
BERICHT DES PREISGERICHTS

ERWEITERUNG KANTONSSCHULE WOHLEN (KSWO)

Anonymer Projektwettbewerb für Planerteams
mit Generalplaner im offenen Verfahren Kanton Aargau,
Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS)

Dezember 2025

INHALT

1	AUSGANGSLAGE UND ABSICHT	4
2	VERFAHREN	5
2.1	Veranstalterin und Verfahrensbegleitung	5
2.2	Verfahrensart	5
2.3	Termine	5
2.4	Beurteilungskriterien und Bewertung	5
2.5	Preisgericht	6
2.6	Vorprüfung	7
2.7	Submissionsgegenstand und Teambildung	7
2.8	Teilnahmebedingungen	7
3	AUFGABENSTELLUNG	8
3.1	Allgemeine Zielsetzung	8
3.2	Perimeter	8
4	BEURTEILUNG	9
4.1	Eingereichte Wettbewerbsbeiträge	9
4.2	Erste Vorprüfung	9
4.3	Erster Jurierungstag	9
4.4	Zweite Vorprüfung	10
4.5	Zweiter Jurierungstag	11
5	WÜRDIGUNG UND DANK	12
6	EMPFEHLUNG ZUR WEITERBEARBEITUNG	13
7	GENEHMIGUNG DES SCHLUSSBERICHTS	14
8	RANGIERTE WETTBEWERBSBEITRÄGE	15
9	PROJEKTE	16
	Here Comes the Sun	16
	SEMIRAMIS	26
	FORA	32
	vis à vis	38
	HUMBER	44
	KELIM	50
	Flussterrassen	56
10	WEITERE WETTBEWERBSBEITRÄGE	62
	atlantis	63
	SUBTILITAS	64
	TANGO	65
	Harold und Maude	66
	Lernen im Park	67
	Correspondances	68
	zu viert	69
	ALGEBRA	70

Nadi	71
Compass	72
forum viridis	73
FORO VERDE	74
a de bünz	75
HORTUS CONCLUSUS	76
Das Gras grünt	77
Flechtwerk	78
Mehrklang	79
NINA	80
FLORA	81
KODA	82
in die Tiefe	83
Kaskade	84

Herausgeber und Bezugsquelle

Kanton Aargau
Departement Finanzen und Ressourcen
Immobilien Aargau
Tellistrasse 67
5001 Aarau
Telefon 062 835 35 00
E-Mail immobilien@ag.ch
www.ag.ch/immobilienaargau

Verfasser

Planpartner AG
Obere Zäune 12
8001 Zürich

Bild Rückseite

Visualisierung Siegerprojekt «Here Comes the Sun»,
Franziska Sebastian Müller Architekten GmbH, Zürich

Hinweis:

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet.
Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

1 AUSGANGSLAGE UND ABSICHT

Aufgrund stark steigender Schülerzahlen beabsichtigt der Kanton Aargau die Kantonsschule Wohler (KSWO) von heute 33 Abteilungen auf 55 Abteilungen zu erweitern. Das Areal der Kantonsschule Wohler umfasst eine Fläche von rund 56'000 m². Die heutige Schulanlage besteht aus verschiedenen Einzelbauten und Provisorien. Im Zuge der beabsichtigten Erweiterung auf 55 Abteilungen soll die Chance ergriffen werden, für das gesamte Areal eine neue Gesamtkonzeption zu finden. Das mittlerweile denkmalgeschützte Hauptgebäude des renommierten Aargauer

Architekturbüros Burkard, Meyer, Steiger und Partner von 1988, mit Tragwerken des international bekannten Architekten Santiago Calatrava, soll erhalten und in die Gesamtkonzeption der neuen Schulanlage integriert werden. Durch die Neukonzeption soll eine kompakte und zukunftsorientierte Campusanlage entstehen, mit der sich die Bedürfnisse einer modernen Mittelschule ideal erfüllen lassen. Das Ziel ist die neue Schulanlage mit einer Kapazität von 55 Abteilungen im Sommer 2032 in Betrieb zu nehmen.

Luftbild Areal Kantonsschule Wohler (AGIS, 2023)



2 VERFAHREN

2.1 VERANSTALTERIN UND VERFAHRENSBEGLEITUNG

Auftraggeberin ist der Kanton Aargau, vertreten durch das Departement Finanzen und Ressourcen (DFR), Immobilien Aargau (IMAG). Die Vorbereitung, Organisation und fachliche Begleitung des Verfahrens erfolgte durch die Planpartner AG.

Frist für Eingang schriftlicher Fragen
(www.simap.ch) bis 07.03.2025

Fragenbeantwortung
(www.simap.ch) bis 28.03.2025

Einreichung der Wettbewerbsbeiträge
(Dokumente, Pläne) 13.06.2025

Einreichung Modelle 13.08.2025 und 14.08.2025

Jurierung Wettbewerbsbeiträge:
1. Jurierungstag 26.08.2025
2. Jurierungstag 24.10.2025

Vernissage der Wettbewerbsbeiträge 23.01.2026

Öffentliche Ausstellung der
Wettbewerbsbeiträge 23.01.2026 – 09.02.2026

2.2 VERFAHRENSART

Zur Ermittlung eines Projektes, welches die Anforderungen am besten erfüllt, hat die Abteilung Immobilien Aargau (IMAG) einen einstufigen, anonymen Projektwettbewerb für Planerteams mit Generalplaner im offenen Verfahren nach GATT/WTO durchgeführt. Das Verfahren unterlag dem Dekret über das öffentliche Beschaffungswesen (DöB) vom 23.03.2021 (Stand 01.07.2021) und der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) vom 15.11.2019 (Stand 01.07.2021). Der Auftraggeber erklärte die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, für verbindlich. Sie gilt subsidiär zu den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens.

Die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge des SIA hat das Programm geprüft. Es war konform zur Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009. Die Honorarvorgaben im Programm waren nicht Gegenstand der Konformitätsprüfung nach der Ordnung SIA 142.

2.3 TERMINE

Das Verfahren wurde wie folgt durchgeführt:

Bezug der Wettbewerbsunterlagen
(www.simap.ch) ab 07.02.2025

Anmeldung zum Wettbewerb
(Formular per E-Mail) bis 30.04.2025

Modellbezug (nach Anmeldung
zum Wettbewerb) ab 14.02.2025 bis 16.05.2025

Geführte Arealbegehung 01.03.2025

2.4 BEURTEILUNGSKRITERIEN UND BEWERTUNG

Die Jurierung der Wettbewerbsprojekte erfolgte nach den folgenden Kriterien. Die Reihenfolge der Kriterien stellte keine Gewichtung dar. Das Preisgericht nahm aufgrund der aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vor.

Ortsbauliches Konzept

- Qualität der volumetrischen Setzung und Hierarchisierung des Freiraums
- Beziehungen zum natürlichen und gebauten Umfeld
- Beitrag zur Identität des Quartiers und der KSWO am heutigen Standort

Architektonisches Konzept

- Grundrissqualität, Gebäudetypologische Qualität, Räumliche Qualität
- Architektonische Umsetzung des räumlich-pädagogischen Konzepts
- Schlüssigkeit und Materialgerechtigkeit der konstruktiven Lösung
- Zusammenspiel von Konstruktion und Materialität sowie von Raumwirkung und Lichtführung
- Erweiterbarkeit (auf eine Kapazität von 66 Abteilungen)

Landschaftsarchitektonisches Konzept

- Qualität der Frei- und Aussenraumgestaltung
- Umsetzung räumlich-pädagogisches Konzept im Aussenraum, Vielfalt der Nutzbarkeit
- Beziehung zum Gewässer, Gestaltung der angrenzenden Freiflächen Umgang mit dem Baumbestand

Funktions- und Nutzungsqualität

- Einhaltung des Raumprogramms und der Flächenkenndaten
- Qualität und Zweckmässigkeit der Raumorganisation und Eignung für die vorgesehene Nutzung
- Bewegungsführung im Gebäude, Hierarchien der Öffentlichkeitsgrade
- Gebäudestruktur, Tragwerkkonzept, Haustechnikkonzept

Baukultureller Wert, Gesamtwirkung

- Bewertung des geleisteten baukulturellen Beitrags / Innovationsgehalt
- Ausdruck des Bauwerks / der Bauwerke, atmosphärische Wirkung, visuelle Identität
- Gesamteindruck, Qualität der Arbeit, Auseinandersetzungstiefe
- Zusammenspiel zwischen Neu- und Bestandesbauten

Energie und Nachhaltigkeit in Bau- und Betrieb

- Wohlbefinden und Komfort für die Nutzenden
- Ressourcenschonung, Graue Energie und Treibhausgasemissionen
- Flexibilität und Systemtrennung
- Energieeffizienz und erneuerbare Energien
- Mikroklima und ökologische Qualität der Aussenräume

Wirtschaftlichkeit, insbesondere**Bau- und Betriebskosten**

- Gesamtkosten, Ressourcenaufwand Betrieb, Ressourcenaufwand Erstellung, Lebenszykluskosten

2.5 PREISGERICHT

Zur Jurierung der Wettbewerbsbeiträge setzte der Auftraggeber folgendes Preisgericht ein:

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter (stimmberechtigte Mitglieder)

- Urs Heimgartner, Leiter Immobilien Aargau, Departement Finanzen und Ressourcen, Kanton Aargau (Vorsitz)
- Matthias Angst, Rektor Kantonsschule Wohlen
- Elise Dagonneau, Projektleiterin Standort-/Nutzungsplanung, Generalsekretariat, Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau
- Reto Baumann, Sektionsleiter Projektmanagement, Immobilien Aargau, Departement Finanzen und Ressourcen, Kanton Aargau (Ersatz)
- Raoul Laimberger, Leiter Standort-/Nutzungsplanung, Generalsekretariat, Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau (Ersatz)

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter (stimmberechtigte Mitglieder)

- Astrid Stauer, dipl. Architektin ETH BSA SIA, Frauenfeld (Fachmoderation)
- Bertram Ernst, dipl. Architekt ETH BSA SIA, Aarau
- Katrin Pfäffli, dipl. Architektin ETH SIA, Zürich (Nachhaltigkeit)
- Marie-Noëlle Adolph, dipl. Landschaftsarchitektin FH SIA BSLA, Meilen
- Marius Hug, dipl. Architekt ETH SIA BSA, Zürich (Ersatz)
- Lukas Schweingruber, dipl. Landschaftsarchitekt BSLA, Zürich (Ersatz)

Beratende Expertinnen und Experten (ohne Stimmrecht)

- Michael Umbricht, Generalsekretär Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau
- Reto Nussbaumer, Kant. Denkmalpfleger
- Claudia Schwarzmaier, Leiterin Planung und Ortsentwicklung, Gemeinde Wohlen
- Andre Heinrich, Projektleiter Bauherrenvertretung, Immobilien Aargau, Departement Finanzen und Ressourcen, Kanton Aargau
- Christoph Stäheli, Raumplaner, Planpartner AG, Zürich, (Verfahrensbegleitung)
- Adrian Lais, Raumplaner, Planpartner AG, Zürich, (Verfahrensbegleitung)

Schülerinnen und Schüler (ohne Stimmrecht)

- Anaïs Gull, Schülerin der KSWO
- Ben Appelt, Schüler der KSWO

2.6 VORPRÜFUNG

Die Vorprüfung der Wettbewerbsbeiträge erfolgt durch Immobilien Aargau in Zusammenarbeit mit der Planpartner AG und unter Beizug der beratenden Expertinnen und Experten. Zusätzlich zu den in Kapitel 2.5 aufgeführten Personen waren folgende externe Experten an der Vorprüfung der Projekte beteiligt:

- Mark Frey, Lemon Consult AG, Zürich, Experte Nachhaltigkeit
- Werner Abplanalp und Pascal Stalder,
- Zap/Abplanalp Affolter Partner, Bern, Experte Kostenplanung
- Gereon Schiffer, BIQS Brandschutzingenieure AG, Zürich, Experte Brandschutz
- Sebastian Burnell, Procap Schweiz, Fachstelle Hindernisfreies Bauen der Kantone Aargau und Solothurn, Olten, Experte Hindernisfreiheit
- Rafael Simeon, Ribi + Blum AG, Zürich, Experte Tragwerk/Statik

2.7 SUBMISSIONSGEGENSTAND UND TEAMBILDUNG

Mit dem Projektwettbewerb wurden Generalplanerleistungen submittiert. Das gesuchte Planerteam mit Generalplaner umfasste obligatorisch folgende Disziplinen des Kernteams:

Architektur/Baumanagement

(keine Mehrfachteilnahme)

Landschaftsarchitektur

(Mehrfachteilnahme möglich)

Bauingenieurwesen

(Mehrfachteilnahme möglich)

Heizungs-, Lüftungs-, Klima-, Kälte-, Sanitär- und Elektroplanung

(Mehrfachteilnahme möglich)

Die Federführung des Generalplaners musste durch die Fachrichtung Architektur oder die Arbeitsgemeinschaft Architektur/Baumanagement erfolgen. Weitere Spezialisten und Fachplaner (Leistungen für Bauphysik, Gebäudeautomation, Fassadenplanung, Nachhaltigkeit, Brandschutz etc.) wurden nicht verpflichtend verlangt, konnten aber nach Bedarf der Teilnehmenden zusätzlich beigezogen werden. Diese waren im Verfassernachweis aufzuführen und deren Selbstdeklaration beizulegen. Eine Mehrfachteilnahme aller Teammitglieder war für den Bereich Architektur/Baumanagement nicht zulässig. Für die übrigen Disziplinen; Landschaftsarchitektur, Bauingenieur- und HLKKSE-Leistungen sowie allfällige zusätzliche Spezialisten und Fachplaner war eine Mehrfachteilnahme erlaubt.

2.8 TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Teilnahmeberechtigt waren Teams von Planerinnen und Planer mit Geschäfts- oder Wohnsitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Alle beteiligten Firmen des Generalplaners mussten die Anforderungen des öffentlichen Beschaffungswesens erfüllen. Es galt die Einhaltung der Gesamtarbeitsverträge oder bei deren Fehlen das Gewähren von ortsüblichen Arbeitsbedingungen gemäss Selbstdeklaration.

3 AUFGABENSTELLUNG

3.1 ALLGEMEINE ZIELSETZUNG

Im Zuge der anstehenden Erweiterung auf 55 Abteilungen sollte die Chance ergriffen werden, eine neue Gesamtkonzeption für das gesamte Areal zu finden. Im Zentrum stand ein gesamtheitlicher Lösungsvorschlag für das Gesamtareal, der die funktionalen, ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Anforderungen im Sinn des Auftraggebers erfüllt.

Durch die Neukonzeption soll eine kompakte und zukunftsorientierte Campusanlage entstehen, mit der sich die Bedürfnisse einer modernen Mittelschule ideal erfüllen lassen: Die Cluster können geschossweise oder nahe zueinander angeordnet und die Grundrisse multifunktional und flexibel gestaltet werden. Das Grundstück sollte möglichst sparsam und effizient genutzt werden. Zudem sollte die Anordnung der Nutzungen und Gebäude so konzipiert werden, dass die Sporthallen für Vereine und externe

Anlässe unabhängig von der Schule genutzt werden können.

Aufgabe im Wettbewerb war es, eine Gebäudestruktur zu entwickeln, die flexibel auf wechselnde Bedürfnisse reagieren kann. Die stetige Entwicklung von Lehr- und Lernformen erfordert eine Gebäudestruktur, die künftig eine grosse Vielfalt an Lernorten für unterschiedliche Lernformationen bieten kann (Instruktion, Lernen in Gruppen, Selbststudium etc.).

3.2 PERIMETER

Der Projektperimeter umfasste die gesamte Parzelle Nr. 3848 in der Gemeinde Wohlen. Es war erwünscht, die Gestaltung der anschliessenden Flächen in die Betrachtung einzubeziehen und aufzuzeigen, insbesondere die Anbindung an die Rigackerstrasse und den Übergang zur Bünz.

Übersicht Projektperimeter



4 BEURTEILUNG

4.1 EINGEREICHTE WETTBEWERBSBEITRÄGE

Es wurden 29 Wettbewerbsbeiträge fristgerecht eingereicht. Diese wurden beim Eingang nummeriert.

- 01 – vis à vis
- 02 – a de bünz
- 03 – TANGO
- 04 – HORTUS CONCLUSUS
- 05 – KELIM
- 06 – FORA
- 07 – SEMIRAMIS
- 08 – Das Gras grünt
- 09 – Harold und Maude
- 10 – Lernen im Park
- 11 – Correspondances
- 12 – Flussterrassen
- 13 – Flechtwerk
- 14 – Mehrklang
- 15 – zu viert
- 16 – ALGEBRA
- 17 – NINA
- 18 – HUMBER
- 19 – Nadi
- 20 – Compass
- 21 – FLORA
- 22 – Here Comes the Sun
- 23 – atlantis
- 24 – forum viridis
- 25 – SUBTILITAS
- 26 – KODA
- 27 – in die Tiefe
- 28 – FORO VERDE
- 29 – Kaskade

4.2 ERSTE VORPRÜFUNG

Die Wettbewerbsbeiträge wurden vor der Beurteilung bezüglich der Einhaltung der Vorgaben des Programms vom 30. Januar 2025 und der Fragenbeantwortung vom 27. März 2025 in einer ersten Vorprüfung auf folgende Kriterien geprüft.

- Raumprogramm (Grobprüfung)
- Betriebliche Anforderungen
- Bau- und Planungsrecht
- Bauablauf, Kapazitäten
- Verkehr, Ver- und Entsorgung
- Gebäudetechnik

Die Ergebnisse wurden zuhanden des Preisgerichts in einem Vorprüfungsbericht dokumentiert. Bei einigen Projekten wurden im Rahmen der Vorprüfung Mängel festgestellt, wobei alle Beiträge als beurteilbar betrachtet wurden. Es wurden sämtliche Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zugelassen.

4.3 ERSTER JURIERUNGSTAG

Das Preisgericht traf sich am Dienstag, 26. August 2025 vollzählig zur Beurteilung aller 29 eingereichten Projekte an der Kantonsschule Wohlen. Das Ergebnis der Vorprüfung wurde zur Kenntnis genommen und die beantragte Zulassung aller Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung genehmigt.

In einem ersten Schritt wurden drei Gruppen gebildet, welche die Projekte ein erstes Mal studierten und diskutierten. Jede Gruppe konnte so einen Teil der Projekte vertieft behandeln. In einem anschließenden Informationsrundgang wurden die Erkenntnisse aus dieser ersten Betrachtung vorgestellt.

Erster Beurteilungsrundgang

Nach einer kurzen Pause erfolgte ein erster Beurteilungsrundgang im Plenum, in welchem die Projekte vertieft betrachtet und intensiv diskutiert wurden. Dabei wurden erkennbare Qualitäten benannt, bestehende Potenziale ausgelotet und kritische Punkte aufgezeigt. Nach einer intensiven Diskussion wurden aufgrund von Mängeln bei einem oder mehreren der Beurteilungskriterien entschieden, folgende Projekte im ersten Beurteilungsrundgang auszuscheiden:

- 02 – a de bünz
- 04 – HORTUS CONCLUSUS
- 08 – Das Gras grünt
- 13 – Flechtwerk
- 14 – Mehrklang
- 17 – NINA
- 21 – FLORA
- 26 – KODA
- 27 – in die Tiefe
- 29 – Kaskade

Zweiter Beurteilungsrundgang

In einem zweiten Beurteilungsrundgang wurden alle noch nicht ausgeschiedenen Projekte nochmals

besprochen. Die Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter fassten dabei nochmals die jeweiligen Vor- und Nachteile der Projekte zusammen. Nach vertiefter Diskussion wurde gemeinsam aufgrund der Beurteilungskriterien entschieden, folgende Projekte im zweiten Beurteilungsrundgang auszuschneiden:

- 03 – TANGO
- 09 – Harold und Maude
- 10 – Lernen im Park
- 11 – Correspondances
- 15 – zu viert
- 16 – ALGEBRA
- 19 – Nadi
- 20 – Compass
- 24 – forum viridis
- 28 – FORO VERDE

Projekte engerer Wahl

Es verblieben somit folgende 9 Projekte für die engere Wahl. Diese wurden in einem Kontrolldurchgang bestätigt:

- 01 – vis à vis
- 05 – KELIM
- 06 – FORA
- 07 – SEMIRAMIS
- 12 – Flussterrassen
- 18 – HUMBER
- 22 – Here Comes the Sun
- 23 – atlantis
- 25 – SUBTILITAS

4.4 ZWEITE VORPRÜFUNG

Die 9 Projekte in der engeren Wahl wurden nach dem ersten Beurteilungstag vertieft auf folgende Kriterien geprüft:

- Raumprogramm (Detailprüfung)
- Betriebliche Anforderungen
- Bau- und Planungsrecht
- Verkehr, Ver- und Entsorgung
- Nachhaltigkeit
- Baukosten
- Brandschutz
- Hindernisfreiheit
- Tragwerk/Statik
- Gebäudetechnik

Die detaillierten Berichte der Vorprüfenden bildeten die Grundlage für den Vorprüfungsbericht und wurden dem Preisgericht in dokumentierter Form vorgelegt.

4.5 ZWEITER JURIERUNGSTAG

Am Freitag, 24. Oktober 2025 traf sich das Preisgericht zum zweiten Jurierungstag. Die stimmberechtigten Preisrichterinnen und Preisrichter waren vollzählig anwesend, und das Preisgericht daher beschlussfähig. Als Einstieg in den dritten Beurteilungstag wurde das Ergebnis der Vorprüfung präsentiert. In einem Informationsrundgang wurden je Projekt die Projektbeschriebe besprochen und die spezifischen Erkenntnisse der Sachverständigen zur Kenntnis genommen und diskutiert.

Dritter Beurteilungsrundgang

Gestützt auf diese Diskussion wurden in einem anschliessenden dritten Beurteilungsrundgang folgende Projekte ausgeschieden:

- 23 – atlantis
- 25 – SUBTILITAS

Wahl des Siegerprojektes und Rangierung

In einer Schlussdiskussion wurden die Vor- und Nachteile der verbliebenen Projekte gegeneinander abgewogen und in einer Gesamtbetrachtung gewichtet. Das Preisgericht bestimmte gestützt auf die Beurteilungskriterien das Siegerprojekt, formulierte Empfehlungen für die Weiterbearbeitung und legte die Rangierung fest.

Das Preisgericht entschied einstimmig, das Projekt «Here Comes the Sun» im 1. Rang zu rangieren und zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

Für 5 bis 10 Preise und Ankäufe stand dem Preisgericht eine Summe von CHF 320'000 zur Verfügung. Das Preisgericht hat entschieden, folgende 7 Projekte zu prämiieren:

- | | | |
|---------------------|--------------------------------|-------------------|
| · 1. Rang/1. Preis | 22 – Here Comes the Sun | CHF 80'000 |
| · 2. Rang/2. Preis | 07 – SEMIRAMIS | CHF 65'000 |
| · 3. Rang/3. Preis | 06 – FORA | CHF 50'000 |
| · 4. Rang/4. Preis | 01 – vis à vis | CHF 40'000 |
| · 5. Rang/5. Preis | 18 – HUMBER | CHF 35'000 |
| · 6. Rang/ 6. Preis | 05 – KELIM | CHF 30'000 |
| · 7. Rang/7. Preis | 12 – Flussterrassen | CHF 20'000 |

5 WÜRDIGUNG UND DANK

Das Preisgericht zeigte sich erfreut über die Qualität und Bearbeitungstiefe der eingegangenen Projektvorschläge. Die Aufgabenstellung war sehr komplex und die zu beachtenden Themen zahlreich. Neben den zu erfüllenden schulischen, architektonischen und ökonomischen Eignungskriterien waren auch hohe Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, Anliegen des Denkmalschutzes zu berücksichtigen und Fragen zum Umgang mit dem Bestand zu klären.

Die Teilnehmenden wiesen mit ihren jeweiligen Vorschlägen eine sorgfältige Befassung mit dieser Aufgabenstellung nach. Durch die jeweils individuelle Interpretation wurde ein Spektrum an vielfältigen, attraktiven Lösungsansätzen erzielt, welche sich allesamt stark mit dem Ort, dem heutigen Bestand und den Bedürfnissen der künftigen Nutzerschaft auseinandersetzten.

Einstimmig ausgewählt und zur Weiterbearbeitung empfohlen wurde schliesslich das Projekt «Here Comes the Sun». Das Preisgericht ist überzeugt, mit dem empfohlenen Projektvorschlag eine Schulanlage von hoher Qualität prämiert zu haben und gratuliert den Verfassenden zu ihrem sorgfältig hergeleiteten Projekt.

Die Veranstalterin bedankt sich herzlich bei den Verfasserinnen und Verfassern aller Projektvorschläge für die hohe Ideenvielfalt, die kreativen Lösungsvorschläge und ihre grosse Leistung. Weiter gilt auch ein grosser Dank den Mitgliedern des Preisgerichts für die geleistete Arbeit und das gezeigte Engagement.

6 EMPFEHLUNG ZUR WEITERBEARBEITUNG

Für die weitere Bearbeitung empfiehlt das Preisgericht, folgende Hinweise einfließen zu lassen:

- Das Aussenraumkonzept ist weiterzuentwickeln. Der Freiraum soll als Teil eines ganzheitlichen Schulareals verstanden und gestaltet werden – als eine grosse, zusammenhängende Einheit, in die das neue Gebäude selbstverständlich eingebettet ist.
- Es ist zu prüfen, inwieweit dem Anliegen einer stärkeren Dachbegrünung zur Verbesserung des Mikroklimas und der Biodiversität noch zusätzlich Rechnung getragen werden kann.
- Beim Haupteingang des Neubaus ist zu prüfen, inwiefern die Eingangssituation akzentuierter und intuitiver ausgestaltet werden kann, unter anderem mit einer klareren Wegführung zum Eingang.
- Im Erdgeschoss sind Massnahmen zu prüfen, um eine durchgängig hohe Aufenthaltsqualität zu gewährleisten.

7 GENEHMIGUNG DES SCHLUSSBERICHTS

Das vorliegende Programm wurde vom Preisgericht genehmigt. Aarau, 12. Dezember 2025

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Urs Heimgartner (Vorsitz)

Leiter Immobilien Aargau
Departement Finanzen und Ressourcen, Kanton Aargau

Matthias Angst

Rektor Kantonsschule Wohlen

Elise Dagonneau

Projektleiterin Standort-/Nutzungsplanung, Generalsekretariat,
Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau

Reto Baumann (Ersatz)

Sektionsleiter Projektmanagement, Immobilien Aargau,
Departement Finanzen und Ressourcen, Kanton Aargau

Raoul Laimberger (Ersatz)

Leiter Standort-/Nutzungsplanung, Generalsekretariat
Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Astrid Stauer

Dipl. Architektin ETH BSA SIA, Frauenfeld

Bertram Ernst

Dipl. Architekt ETH BSA SIA, Aarau

Katrin Pfäffli

Dipl. Architektin ETH SIA, Zürich (Nachhaltigkeit)

Marie-Noëlle Adolph

Dipl. Landschaftsarchitektin FH SIA BSLA, Meilen

Marius Hug (Ersatz)

Dipl. Architekt ETH SIA BSA, Zürich

Lukas Schweingruber (Ersatz)

Dipl. Landschaftsarchitekt BSLA, Zürich

Handwritten signatures of the jury members on a dotted line background. The signatures correspond to the names listed on the left: Urs Heimgartner, Matthias Angst, Elise Dagonneau, Reto Baumann, Raoul Laimberger, Astrid Stauer, Bertram Ernst, Katrin Pfäffli, Marie-Noëlle Adolph, Marius Hug, and Lukas Schweingruber.

8 RANGIERTE WETTBEWERBSBEITRÄGE

1. Rang/1. Preis	16
Here Comes the Sun Franziska Sebastian Müller Architekten GmbH, Zürich	
2. Rang/2. Preis	26
SEMIRAMIS Raumbureau GmbH, Zürich	
3. Rang/3. Preis	32
FORA Itten+Brechtbühl AG, Basel	
4. Rang/4. Preis	38
vis à vis Bob Gysin Partner AG, Zürich	
5. Rang/5. Preis	44
HUMBER ARGE Enzmann Fischer Partner/ffbk Architekten AG, Zürich	
6. Rang/6. Preis	50
KELIM Burkard Meyer Architekten BSA, Baden	
7. Rang/7. Preis	56
Flussterrassen Markus Schietsch Architekt:innen GmbH, Zürich	

9 PROJEKTE

HERE COMES THE SUN

1. RANG / 1. PREIS

ARCHITEKTUR

**Franziska Sebastian Müller Architekten GmbH,
Zürich**

Sebastian Müller
Tea Savic
Franziska Müller

GEBÄUDETECHNIK HLK/KE/NACHHALTIGKEIT

Abicht Zug AG, Zug

Elmar Fischer

BRANDSCHUTZ

PIRMIN JUNG Schweiz AG, Frauenfeld

Andreas Zweifel

BAUMANAGEMENT

**Franziska Sebastian Müller Architekten GmbH,
Zürich**

Sebastian Müller
Tea Savic
Franziska Müller

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

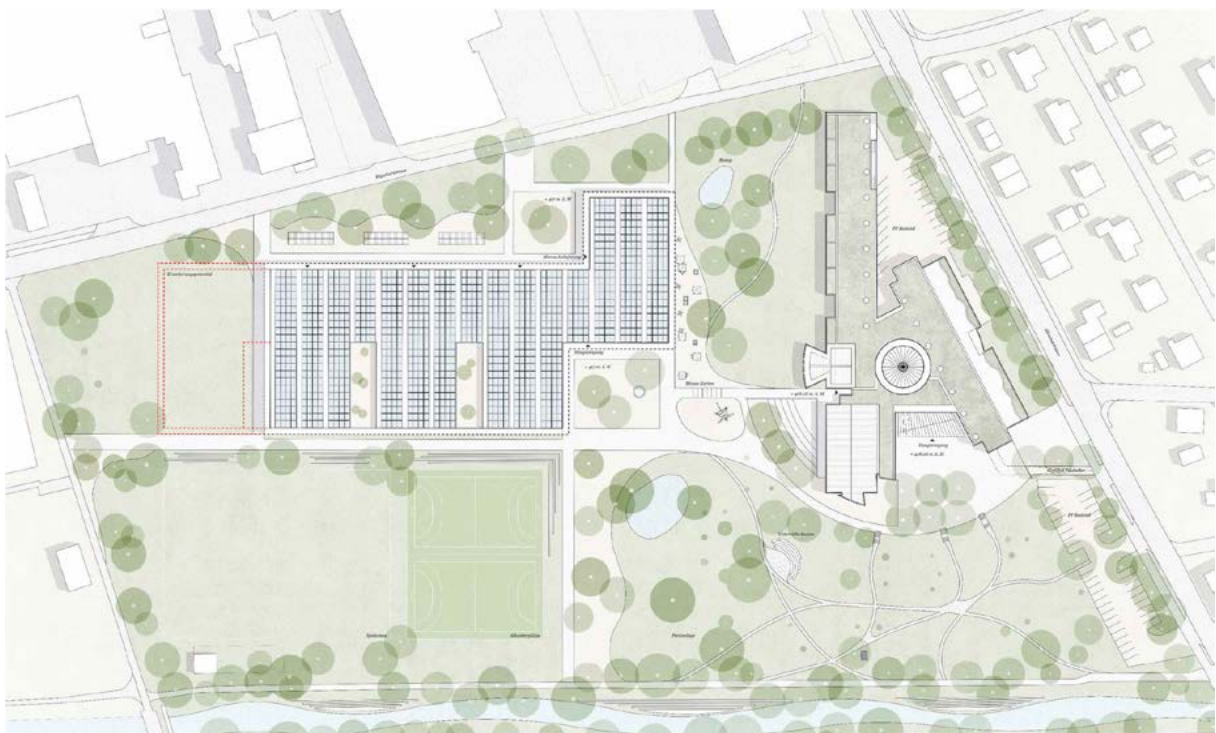
Eberli Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Patrick Schönenberger
Samuel Eberli

BAUINGENIEUR

Schmidt & Kündig Ingenieure AG, Jona SG

Martin Kündig



Ortsbauliches Konzept

Der Projektbeitrag «Here Comes the Sun» ergänzt den bestehenden Bau mit einem selbstbewussten, an Industriebauten angelehnten Solitär im Norden der Anlage. Ein Rücksprung in der Grundfigur formuliert eine klare Eingangsgeste gegenüber dem bestehenden Forum und steht in präzisiertem Bezug zum Bestandsbau. Zwischen Alt und Neu entsteht ein zentraler Campusplatz, der als Herzstück der Anlage fungiert und einen identitätsstiftenden, kommunikativen Mittelpunkt für die gesamte Kantonsschule schafft. Dieser Ansatz verleiht der Gesamtanlage eine hohe räumliche Klarheit und stärkt die Wahrnehmbarkeit der Schule als zusammenhängenden Campus.

Das markante Sheddach unterstreicht den industriellen Charakter und schafft im obersten Geschoss, in Kombination mit eingeschriebenen Höfen, reichhaltige Raumstrukturen und qualitätsvolle Belichtungssituationen für Lernlandschaften und Unterricht. Auftakt der Raumstruktur bildet die nach Südosten orientierte Mensa sowie eine grossmassstäbliche, überhohe Halle, die sämtliche Funktionen zueinander in Beziehung setzt und somit das Herzstück des Baukörpers bildet. Entsprechend der seriellen Logik wird die zukünftige Erweiterungsmöglichkeit mittels der nordwestlichen Anordnung dreier zusätzlicher Raumachsen vorgesehen. Zusammen mit dem Bestandsbau definiert der neue, gleichwertige Baukörper einen grosszügigen und zusammenhängenden Freiraum entlang der Bünz.

Landschaftsarchitektonisches Konzept

Der Vorschlag entfaltet ein grosses Potenzial für den öffentlichen Freiraum entlang der Bünz, der als landschaftliches Pendant zum benachbarten Freibad verstanden werden kann. Diese Idee eines offenen, gemeinschaftlich genutzten Freiraums ist in ihrer Grundhaltung sehr positiv und bietet die Chance, die Schule auch in der Landschaft zu verankern und den Ort über den Schulkontext hinaus zu beleben. Allerdings bleibt die Freiraumgestaltung in ihrer Ausarbeitung insgesamt wenig überzeugend. Während der konzeptionelle Ansatz nachvollziehbar ist, wirkt die Umsetzung zu schematisch. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit landschaftlicher Qualität, Materialität und Vegetation fehlt weitgehend; ein schlüssiges Baum- und Pflanzkonzept ist nicht

erkennbar. Der Zugang zur Bünz ist zwar räumlich grosszügig inszeniert, erscheint jedoch überdimensioniert und zu urban, wodurch er in Konflikt mit den ökologischen und landschaftlichen Qualitäten des Gewässerraums gerät. Damit wird ein starkes landschaftliches Potenzial nicht konsequent eingelöst.

Die Entscheidung, auf dem bestehenden Freiraumkonzept aufzubauen, ist grundsätzlich nachvollziehbar und zeugt von Respekt gegenüber dem Ort; eine Weiterentwicklung des bestehenden Landschaftsraums wäre jedoch wünschenswert gewesen, um die Gesamtidee auch im Aussenraum überzeugend fortzuführen.

Architektonisches Konzept

Die Raumstruktur und Nutzungsverteilung folgen einer klaren Konzeption, die geschossweise zugeordnet ist. Die längs verlaufende, zentrale Halle bildet das Rückgrat der inneren Organisation. Grossräumige Sporthallen im Südwesten, markant ins Terrain eingelassen, bilden das Sockelgeschoss für die darüberliegenden, übersichtlich und kammartig organisierte Raumstruktur der Unterrichtsräume. Zwischen südwestlichem und nordöstlichem Bereich verlaufen brückenartige Plattformen, die zusätzlich die übergeordnete Bedeutung der Halle stärken. Das neue Forum bildet das Zentrum der Schulanlage und wird durch grosszügig gestaltete Sheddachstrukturen zenital belichtet. Diese Organisation kann als Interpretation der bestehenden Logik des Bestandsbaus gelesen werden und entspricht den Anforderungen einer erhöhten Nutzungsdichte. Die Hybridbauweise folgt der Logik des Terrainbezugs: unter Terrain in Massivbauweise, darüber mehrheitlich in Holzbauweise. Der architektonische Ausdruck wird sinnfällig geprägt durch die Rasterstruktur der tragenden Stützen und Unterzüge, die als vorgefertigte Betonelemente vorgesehen sind. Dieser strukturelle Ansatz unterstreicht die Verwandtschaft zu seriell gefertigten Industriearchitekturen.

Funktions- und Nutzungsqualität

Das Zusammenspiel von Forum, Gassen, Nischen und differenzierten Aussenräumen im Obergeschoss zeigt eine bemerkenswerte räumliche Vielfalt und vermittelt eine offene, lebendige Atmosphäre. Die vielfältigen Wegführungen ermöglichen einen effizienten und übersichtlichen Verkehrsfluss.

Die unmittelbare und transparente Anbindung der Sporthallen an das Forum führt zu teilweise unerwünschten Einsichten in den Sportbetrieb vom Forum aus. Ob diese Nutzungseinheit zentralen Bezug zum Erdgeschoss des Forums benötigt, wird unterschiedlich bewertet. Gleichwohl erlaubt die Organisation, die weiteren Nutzungseinheiten auf lediglich zwei zusätzlichen Obergeschossen zu platzieren, wodurch der visuelle Bezug der Erschliessungszonen zentral über die Halle gebündelt wird. Die horizontalen, kammartigen Erschliessungsstrukturen gewährleisten ruhigere und qualitativ hochwertige Bereiche für die Lernlandschaften mit vielfältigen Raumbezügen zwischen den eingeschriebenen Höfen im obersten Geschoss. Aussenliegende Wendeltreppen im Südwesten schaffen zusätzlich informelle Verbindungen zwischen den Einheiten und bereichern die Bewegungsströme im Gebäude. Im Erdgeschoss sorgen zwei zusätzliche Gänge als Verbindungselemente dafür, dass das Forum direkt mit den Aussenanlagen im Südwesten verknüpft wird. Der funktionale Bezug zwischen Garderoben und Aussensportflächen ist dabei sehr gut konzipiert und gewährleistet kurze, logische Wege. Auch die Organisation der Anlieferung erscheint überzeugend gelöst.

Das Projekt bietet eine sehr gute Umsetzung der Anforderungen an Raumprogramm und Clusterbildung. Die zentralen Nutzungen sind klar und funktional umgesetzt. Das grosszügig gestaltete, leicht langgezogene Forum überzeugt als Herzstück des Gebäudes und ermöglicht eine vielseitige Erweiterung der Mensa. Das Allgemeine Lernen&Lehren ist vielleicht etwas klassisch gehalten, aber funktional und überzeugend konzipiert. Das Naturwissenschaftliche Lernen&Lehren ist sehr gut gelöst. Der Bereich Musik ist hervorragend integriert und profitiert von der Nähe zum Forum. Der ausserhalb der Schulzeit zugängliche Bandraum ist attraktiv für die Schülerschaft. Das Bildnerische Gestalten zeichnet sich durch seine kompakte Organisation und den dank Sheddach optimalen Lichteinfall aus; so wird die eher grosse Distanz zum Aussenraum und Forum gut ausgeglichen. Das Sport Cluster ist insgesamt zweckmässig strukturiert. Der etwas abseits gelegene Vorbereitungsraum verfügt dank seiner Lage über natürliches Licht und ermöglicht den Austausch mit der weiteren Fachschaft sowie ruhigeres

Vorbereiten. Noch hervorzuheben sind die ansprechend gestalteten Dachgärten und die Parkanlage zur Bünz, die viel Potenzial für Unterricht und Erholung bieten. Aus schulbetrieblicher Sicht ist das Projekt insgesamt sehr vielversprechend.

Energie und Nachhaltigkeit

Für die Umsetzung der Nachhaltigkeits-Anforderungen sind die Weichen gut gestellt. Das Projekt setzt das Raumprogramm mit durchschnittlicher Geschossfläche und einem vergleichsweise kleinen Volumen unter Terrain um. Die Ökobilanz in der Erstellung fällt dank der günstigen Kompaktheit und der ressourcenschonenden Materialisierung gut aus – insbesondere die absoluten Zahlen überzeugen. Während in den oberen Geschossen das Tragwerk einfach und mit angemessenen Spannweiten angedacht ist, fehlt im Erdgeschoss die notwendige Durchgängigkeit. Ob die vorgeschlagene schlanke Deckenkonstruktion die Anforderungen an Schallschutz und Speichermasse erfüllen kann, ist zu prüfen. Im Betrieb überzeugt das Projekt durch eine für Minergie-A sehr gut dimensionierte und ertragreiche PV-Anlage. Potential besteht jedoch bei dem Mikroklima, der Biodiversität und der Retention von Regenwasser auf der grossen Dachfläche.

Wirtschaftlichkeit, Bau- und Betriebskosten

Das Projekt weist unterdurchschnittliche Gesamtkosten auf. Insbesondere der gänzliche Verzicht auf Provisorien wirkt sich kostendämpfend aus. Mit einem Faktor HNF/Abteilung von +0,9% bewegt sich das Projekt nahe am Sollwert gemäss Immobilienstandards. Das Verhältnis GF/HNF von 1,65 ist eher tief und macht eine Überprüfung der Nebennutz- und Funktionsflächen empfehlenswert.

Baukultureller Wert, Gesamtwirkung

Der Solitär vermittelt eine starke architektonische Identität und prägt das Forum als zentrales Herzstück der Anlage. Die industrielle Anmutung, markanten Sheddächer und klaren, seriellen Strukturen schaffen eine eigenständige, leicht wiedererkennbare Gestalt. Die Erweiterungslogik ermöglicht eine flexible Entwicklung des Campus, ohne den laufenden Betrieb zu beeinträchtigen, während der zentrale Campusplatz und die Bezüge zum Freiraum entlang der Bünz Begegnung, Kommunikation und Identifikation fördern. Materialität, Tragwerks-

konzept und Atmosphäre sind sorgfältig gestaltet und tragen wesentlich zur baukulturellen Qualität bei. Insgesamt überzeugt das Projekt durch seine konsequente Formensprache, funktionale Logik und identitätsstiftende Präsenz, die sowohl den Nutzerinnen und Nutzern als auch der Öffentlichkeit eine hohe Qualität bietet.

Gesamtwürdigung

Das Projekt «Here Comes the Sun» überzeugt durch eine klare, architektonisch starke Haltung und eine präzise städtebauliche Setzung, die den bestehenden Bau respektvoll und auf Augenhöhe ergänzt, sowie den Campusgedanken überzeugend weiterführt. Die räumliche Organisation und die funktionale Logik sind sorgfältig entwickelt und schaffen innen wie aussen ein stimmiges, einladendes Gefüge mit hoher Aufenthaltsqualität. Besonders hervorzuheben ist das zentrale Forum als identitätsstiftendes Herzstück der Schulanlage, das Offenheit, Begegnung und Kommunikation fördert. Die konstruktive und materielle Umsetzung folgt einer nachvollziehbaren, ressourcenschonenden Logik und bildet eine solide Grundlage für eine nachhaltige Realisierung. Die landschaftliche Umsetzung hingegen bleibt deutlich hinter diesem Anspruch zurück und bildet damit den klaren Schwachpunkt des ansonsten sehr gelungenen Projekts. Insgesamt stellt «Here Comes the Sun» einen zukunftsweisenden Beitrag dar, der die Vision eines offenen, lernfördernden und nachhaltigen Schulcampus beispielhaft einlöst.



Modellfoto



Visualisierung Aussen



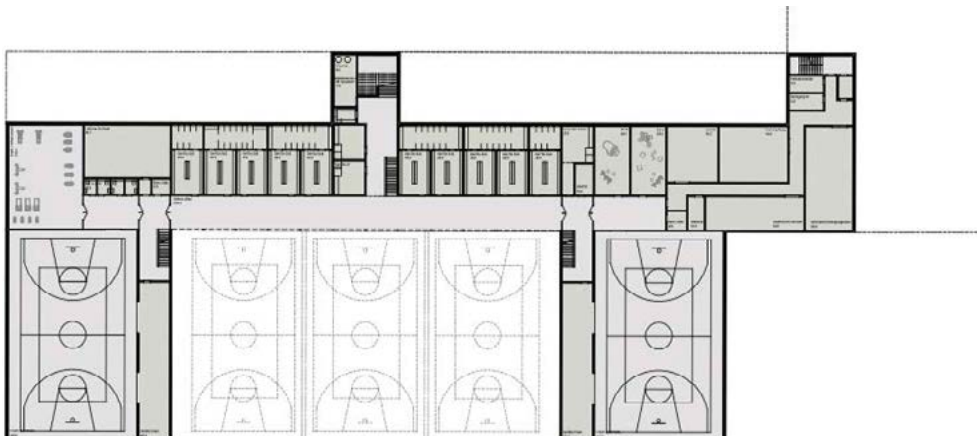
Visualisierung Forum



Grundriss Erdgeschoss



Querschnitt



Grundriss Untergeschoss



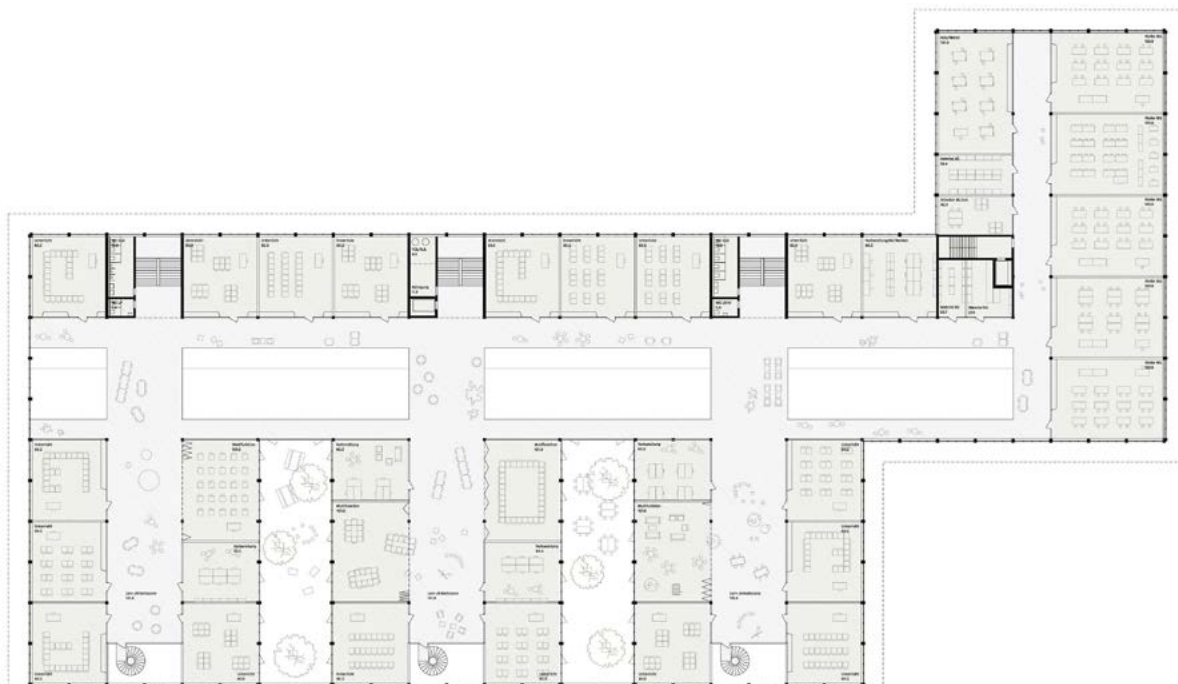
Visualisierung Lern- und Arbeitszonen im 2. Obergeschoss



Längsschnitt



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss

SEMIRAMIS

2. RANG / 2. PREIS

ARCHITEKTUR

Raumbureau GmbH, Zürich

Rodrigo Bulhosa

Daniel Granzin

Oliver Ilegems

Rolf Jenni

Tom Weiss

BAUMANAGEMENT

Raumbureau GmbH, Zürich

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

promo landscapes Ida., Porto (Portugal)

João Pedro Touças Magalhães

Bruno Miguel da Silva Rocha

BAUINGENIEUR

Dr. Neven Kostic GmbH, Zürich

Neven Kostic

GEBÄUDETECHNIK HLKKSE

Amstein + Walthert AG, Zürich

Patrik Stierli

Patrik Schmid

David Schwind

VISUALISIERUNG

Notari Images



Ortsbauliches Konzept

Der Bestandesbau wird in seiner massgeschneiderten Setzung nicht plastisch weitergeschrieben, sondern über den Freiraum mit einem prägnanten Neubauvolumen in Beziehung gesetzt: Die beiden Schulbauten aus wahrnehmbar unterschiedlichen Epochen treten so in einen offenen Dialog und ihre Vorplätze vereinen sich zu einer Raumfigur. Der Prägnanz des bestehenden Haupteingangs, der sich zum Bünzraum hin freispielt, wird die grossformatige Öffnung des Neubaus zur Seite gestellt, die über eine ausschwingende Freiraumfigur eine erstaunliche Anziehungskraft entfaltet. Durch die Abrückung vom Bünzraum entsteht die Möglichkeit, den Uferraum später aufzuwerten und zu renaturieren. Im Zusammenspiel von Bauten und Freiräumen soll ein «dezidiert öffentliches Areal» entstehen (Zitat Verfassertext), ein Raum, der sich tatsächlich durch grosse Offenheit, Weite und Durchlässigkeit auszeichnet.

Landschaftsarchitektonisches Konzept

Eingespannt in das Geviert der bestehenden Strassen und der Bünz liest sich die Campusanlage als baumbeständiges Feld, in das einzelne spezifische Nutzungen eingeschrieben sind. Innerhalb des verbindenden Baumhaines tummeln sich im Zentrum orthogonal gehaltene funktionale Nutzungen wie Sportfelder und peripher eher informell gehaltene atmosphärisch spielerische Orte wie Sinnesgarten oder Biotope; insgesamt eine bunte Mischung, die auch offen für Veränderungen scheint.

Dem ursprünglichen Gedanken der Schule auf einer Terrasse über der Bünz folgend, dockt sich der Neubau mittels einer Fortsetzung der bestehenden Sitzmauer an die Terrasse an. Diese Geste verhilft dem Neubau zu einer angemessenen Adressierung und schafft zusammenhängende Pausenplätze nahe den Eingängen. Etwas sperrig erscheint die Anlieferung mitsamt Tiefhof, die den nordwestlichen Parkraum zerschneidet.

Architektonisches Konzept

Unter einem grossen Dach werden alle neuen Nutzungseinheiten in einer grosszügigen Raumtypologie zusammengeführt: Zwei Längsbaukörper fassen das zentrale und zenital über Sheds belichtete Forum, das zum Bestandesbau eine starke räumliche Geste ausformuliert, indem der Aussenraum gleichsam ins

Innere vorzudringen scheint. Unter der kraftvoll gegliederten und ins Licht gesetzten Tragstruktur des Daches werden die Nutzungseinheiten in die Höhe gestapelt: Es entstehen vielfältige und lebendige Beziehungen und Blickbezüge zwischen den terrasierten Ebenen, von den Brücken und freigespielten Treppen, aber auch hinunter in den abgesenkten Sportbereich. Geschickt werden die Fluchtwege durch geschlossene Treppenhäuser und separate Gänge ins Freie geführt, damit die zentrale Forumszone – trotz ihrer Weite und Offenheit – vielfältig bespielbar bleibt.

Funktions- und Nutzungsqualität

Bei der Anordnung der einzelnen Nutzungen werden stets räumliche Synergien angestrebt. Das Forum entwickelt sich einerseits über drei durchgängig strukturierte Schulgeschosse, die oberhalb der Mensa gestapelt sind, und andererseits durch eine Terrassenabfolge, die die Sportnutzungen integriert. So erstreckt sich das Forum über alle Geschosse nach oben und bleibt dabei stets in Kontakt mit allen Nutzungsbereichen. Stellvertretend für das synergetische Zusammenspiel von Räumen und Nutzungen steht auch der erwähnte Zugangsbereich, der gleichzeitig repräsentative Geste ist, aber auch Pausenräume und Aussenunterrichtsflächen fasst. Die Mensa ist so positioniert, dass sie gleichzeitig an diesem Gefüge teilnehmen und maximal von der Lage am Bünzraum profitieren kann. In den Obergeschossen werden die Unterrichtsräume den Aussenfassaden entlang aufgereiht, während die Bereiche zum Forum hin die übrigen Raumeinheiten, aber auch offene Arbeitsplätze und Bewegungszonen aufnehmen. In diesem Neubau will alles hybrid, synergetisch und lebendig sein, was über weite Strecken auch mit Erfolg gelingt.

Das Projekt erfüllt die Anforderungen an Raumprogramm und Clusterbildung gut bis sehr gut. Hervorzuheben sind die Gebäudesetzung, die eine ideale Verbindung und gelungenes Zusammenspiel von Alt- und Neubau schafft, sowie die klare, gemeinsame Adressierung beider Gebäude. Auch das mehrgeschossige, terrasierte Forum überzeugt und verbindet die Nutzungsbereiche gut miteinander. Die Schulverwaltung ist grosszügig bemessen; die Wirkung der hohen Räume verunsichert jedoch. Die Ausrichtung der Mensa zur Bünz ist reizvoll, was

deren etwas dezentrale Lage und die durch die nur schmale Anbindung ans Forum eingeschränkte Multifunktionalität relativiert.

Die Verteilung des Allgemeinen Lernen&Lehren über Neu- und Altbau führt zwar zu längeren Wegen, diese sind betrieblich jedoch nicht einschränkend. Das Naturwissenschaftliche Lernen&Lehren ist gut organisiert und benötigt nur geringe Optimierungen in der Raumanordnung. Auch der musische Bereich ist im Gebäude gut integriert. Aus schulbetrieblicher Sicht ist das Projekt insgesamt vielversprechend.

Energie und Nachhaltigkeit

Das Potenzial zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsanforderungen ist gut. Das Projekt setzt das Raumprogramm mit durchschnittlicher Geschossfläche, aber einem sehr grossen und aufwendigen Volumen unter Terrain um. Im Bereich Erstellung werden dank der guten Kompaktheit trotzdem durchschnittliche Werte erreicht. Insbesondere der Schulraumtrakt ist gut strukturiert und zeigt ein regelmässiges Tragsystem mit angemessenem Raster. Die Materialisierung wird gut ausdifferenziert: Während die Sportbauten reine Betonbauten sind, zeigt sich der Schul- und Atriumbau in ressourcenschonender Holzbaweise. Das Projekt überzeugt durch grosszügig überdachte Eingangsbereiche und eine für Minergie-A ausreichend dimensionierte PV-Anlage. Die Idee des Forums als Klima- und Pufferzone bedingt allerdings eine sehr sorgfältige Planung und möglicherweise aufwendige Steuerung.

Wirtschaftlichkeit, Bau- und Betriebskosten

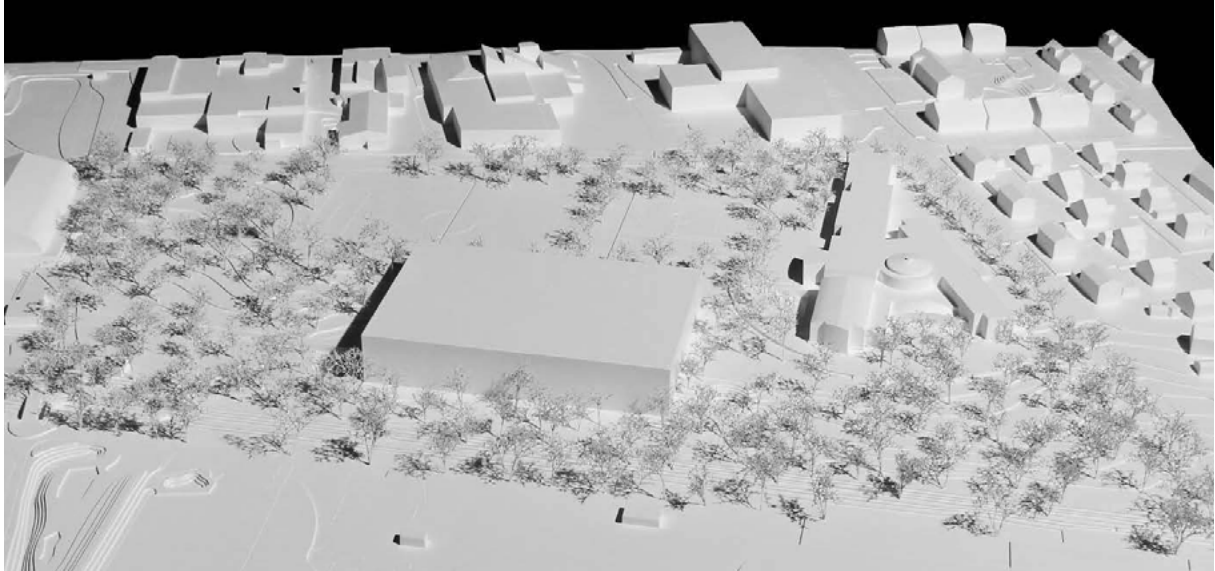
Das Projekt weist überdurchschnittliche Gesamtkosten auf, insbesondere aufgrund der vielen Aussegeschossflächen in den Obergeschossen und der notwendigen Provisorien während der Ausführung, sowohl für den Schulraum wie auch die Turnhallen. Die Verschiebung des Atriums und die provisorischen Sporthallen erweisen sich zudem für den Schulbetrieb als eher umständlich. Der Faktor HNF/Abteilung liegt mit +10% weit über dem Sollwert gemäss Immobilienstandards. Das Verhältnis GF/HNF (1,58) ist sehr tief und birgt das Risiko fehlender Funktionsflächen.

Baukultureller Wert, Gesamtwirkung

Insgesamt überzeugt die plastisch-räumliche Grunddisposition dieses Vorschlags sehr, wird dem identitätsstiftenden Bestand doch ein selbstbewusster neuer Partner zur Seite gestellt, der die Räume dazwischen grosszügig fliessen lässt. Synergetisch und hybrid – wie seine Raum- und Nutzungsdisposition – erweist sich auch das Tragwerk. Es macht sich die Eigenschaften der Materialien Holz, Beton und Metall in erfrischenden Kombinationen zunutze und verspricht durch die konsequente Leichtbauweise im Ausbau eine hohe Flexibilität und Wandlungsfähigkeit. Konstruktiv eher aufwändig ist jedoch die abgetreppte Tragstruktur über der Turnhalle und für das grosse Raumvolumen des Forums ist ein erhöhter Betriebsaufwand zu erwarten. Etwas irritierend wirkt die noch unentschiedene Materialisierung dieses grossformatigen Volumens in seiner äusseren Erscheinung («Holzschalung gestrichen oder Wellbandprofilblech»), auch mit seinem enorm filigran anmutenden, 1,2 m tiefen Metallgerüst für den integrierten Sonnenschutz. Vergeblich sucht man hier nach einer dialogischen Bezugnahme zum Bestand in ähnlicher Sensibilität, wie dies hinsichtlich Setzung und Öffnung gelingt. Schwer nachvollziehbar ist zudem die äussere Gestalt im Modell, werden die Sheds über dem Forum leider dort nicht dargestellt.

Fazit

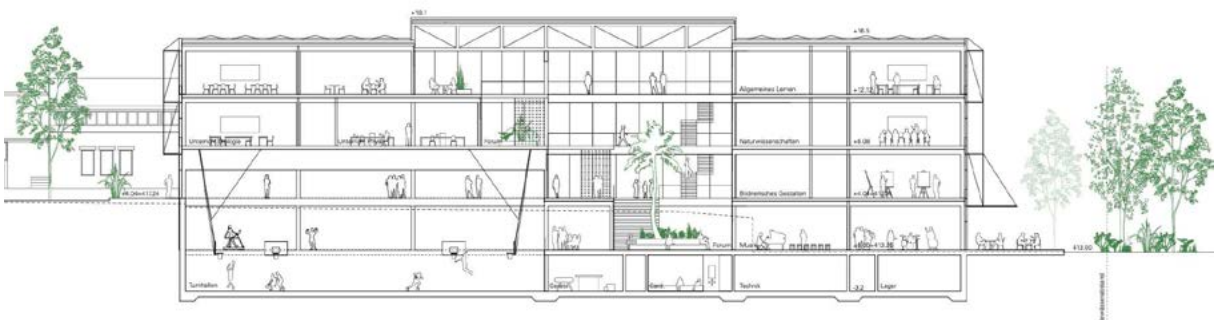
Das Projekt überrascht vorerst durch seine Setzung und seinen eigenwilligen architektonischen Ausdruck, baut durch intelligente Massnahmen auf den unterschiedlichsten Ebenen aber einen intensiven Dialog zum Bestand auf: Durch geschickte Interpretation des Freiraums und die Geste der zentralen Öffnung kann es mit diesem – trotz zeitgemäßem Ausdruck – in eine offene und interaktive Beziehung treten. Im Innern wird eine ebenso überraschend offene und zukunftsorientierte Schullandschaft generiert. Leider verfügt das Projekt andererseits über einige Schwachpunkte, wie die Lage der Anlieferung, welche den nordwestlichen Parkraum zerschneidet, sowie die überdurchschnittlichen Gesamtkosten – insb. aufgrund der notwendigen Provisorien.



Modellfoto



Visualisierung Aussenraum



Querschnitt



Visualisierung Forum



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss

FORA**3. RANG / 3. PREIS****ARCHITEKTUR****Itten+Brechbühl AG, Basel**

Jeronimo Andura
 Michel Frei
 Johanne Brögger
 Aurora Lopez
 Pius Kästli

BAUMANAGEMENT**Itten+Brechbühl AG, Basel**

Johannes Kretzschmar

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR**Eberli Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich**

Samuel Eberli

BAUINGENIEUR**ZPF Structure AG, Basel**

Manuel Wehrle

GEBÄUDETECHNIK HLKK**Stokar + Partner AG, Basel**

Thomas Kurt

GEBÄUDETECHNIK SANITÄR UND ELEKTRO**Amstein + Walthert AG, Zürich**

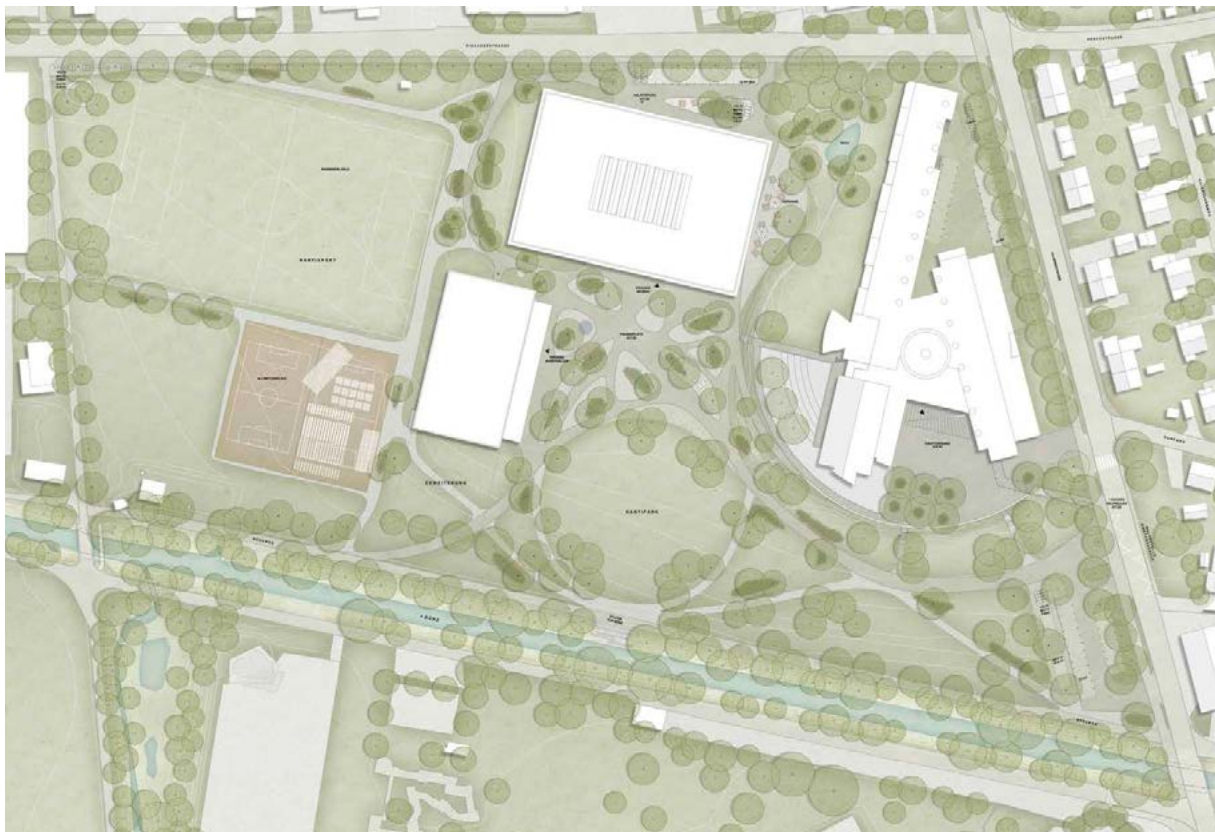
Patrick Schmid
 David Schwind

NACHHALTIGKEIT**Itten+Brechbühl AG, Basel**

Francisco Jaramillo

BRANDSCHUTZ**AFC AG, Zürich**

Giancarlo Montefusco



Ortsbauliches Konzept

Während die Neubauten mit dem Bestand in analoger Ausrichtung einen grosszügigen Freiraum aufspannen, der sich ausladend zum Bünzraum hin öffnet und alle drei Bauten mit ihren Zugängen daran teilhaben lässt, bildet sich Richtung Norden eine härtere Front zum Park. Dies führt dazu, dass die Setzung zwar qualitätsvolle Aussenräume und Beziehungen untereinander sowie zur renaturierten Uferzone erzeugen kann, dem hinteren Parkareal aber eher den Rücken zuwendet (auch die dargelegte Konzeptskizze bricht an dieser Stelle ab). Hingegen wird der zentrale Freiraum mit hohem Geschick gestaltet und ausgelegt: Es entstehen schöne und offene Bezüge untereinander und zur Bünz. Auch die Adressierung der Bauten an diesem gemeinsamen Raum erfährt eine grosse Klarheit. Etwas schade ist hingegen, dass die Mensa mit ihrem Aussenraum weniger von diesem einmaligen Ort profitieren kann.

Landschaftsarchitektonisches Konzept

Die randständige Konzentration der Hauptvolumen schafft im Zusammenspiel mit dem mittigen Turnhallenbau eine Abfolge von Freiräumen, die sich zu Bünz und Sonne hin öffnen.

Die ursprüngliche Absicht des Bestandesbaus mit dem sich zur Bünz orientierenden terrassenartigen Haupteingang findet sich als Haltung im zentralen neuen hochgelegenen Pausenplatz wieder. Der beträchtliche Höhenunterschied der Bauten zur Bünz wird dadurch als qualitätsvoller, geneigter Parkraum erlebbar. Der baubeständige Flussraum wird so glaubhaft zum gestalterischen Rückgrat der Gesamtanlage. Die übergeordnete Betrachtung unter Einbezug des Freibades zeigt das Potential eines gemeinsamen Parkraumes auf.

Der Turnhallenbau zioniert das Gelände in den eher atmosphärischen Kantipark und den funktionalen Sportteil, beide wieder vereint an der Bünz. Die formale Durcharbeitung des Parks wirkt, gerade auch im Gegenüber zum ebenfalls stark formal gehaltenen Hauptgebäude, etwas zu forciert.

Architektonisches Konzept

Dem geometrisch ausgeklügelten Bestandesbau wird ein grossformatiges, einfaches und unterir-

disch verbundenes Doppelvolumen zur Seite gestellt. Ein neuer Eingang führt in eine offene und zenital über Sheddächer belichtete Halle, die verschiedene Kollektivnutzungen zusammenführt. Ein vor den Turnhallen abgetrepptes Sitzpodium und die darüber hinweggespannte Brücke für kommunikatives Arbeiten befördern die angestrebte Lebendigkeit in diesem grossen und hellen Raumvolumen. Die schlüssig und flexibel, aber auch sehr konventionell organisierten Schulräume in den Obergeschossen stehen zwar in diesem Bereich – eigentlich ungünstig – über den Sporthallen; die Trennwand zwischen den beiden Hallen hilft jedoch, die Lastabtragung zu optimieren.

Funktions- und Nutzungsqualität

Die Nutzungen sind – nach vertrautem Muster im Schulbau der letzten Jahrzehnte – insgesamt sehr überzeugend angeordnet. Erdgeschossig bildet sich eine offene Drehscheibe mit Forum, Mensa, Kommunikation und Erschliessung, in der sogar die Grenze zur Mensa offengehalten wird. Dieser Vorschlag führt zu einer grossen Nutzungsflexibilität, ist aber hinsichtlich Geruchsemissionen in der über alle Geschosse offenen Halle zu prüfen. In feuerpolizeilicher Hinsicht ist der Schulneubau mit geschlossenen Fluchttreppenhäusern bestückt, sodass die starke Belegung des offenen Grossraums gut möglich erscheint. Im Untergeschoss wird der ganze Sportbereich auf einer Ebene verbunden, was eine sehr kompakte Organisation, aber auch lange und dunkle Gänge erzeugt. Dennoch ist die vorgesehene Adressierung von Schule und Sport für den Schul- und Abendbetrieb sicher einer der grossen Vorteile, die dieses Projekt offeriert.

Das Projekt setzt Raumprogramm und Clusterbildung insgesamt sehr gut um. Das neue Forum überzeugt mit seiner räumlichen Qualität sowie mit der Möglichkeit, als Verlängerung der multifunktionalen Mensa genutzt zu werden. Ebenfalls positiv bewertet wird die Organisation des Allgemeinen Lernen&Lehren und die verschiedenen Formen der kooperativen Arbeitszonen. Auch das Naturwissenschaftliche Lernen&Lehren ist mit geringem Optimierungsbedarf gut realisiert. Die geplante Umnutzung des Hauptgebäudes für das musische Cluster ist gut durchdacht und relativiert die etwas spärliche direkte Verbindung zum Neubau.

Die Grundrisse im Hauptgebäude mit der relativ gross bemessenen Mediothek bieten Optimierungsmöglichkeiten, um Platz für einen fehlenden Selbstverpflegungsort zu schaffen. Die unterirdische Verbindung im Cluster Sport ist sinnvoll, jedoch bestehen Unklarheiten bezüglich erstens der Kapazität der eher schmalen Gänge, um die Verkehrsströme ausreichend aufzunehmen, und zweitens der Zutrittsmöglichkeit zu den Sanitäreinrichtungen bei Fremdnutzung. Der Bezug zur Bücherei im Aussenraum erscheint etwas uninspiriert, bietet jedoch Potenzial für eine passende Gestaltung. Aus schulbetrieblicher Sicht ist das Projekt insgesamt vielversprechend.

Energie und Nachhaltigkeit

Sehr gut werden die Anforderungen in der Nachhaltigkeit umgesetzt. Das Projekt setzt das Raumprogramm äusserst flächeneffizient mit einer kleinen Geschossfläche und einem kleinen Volumen unter Terrain um. Im Bereich Erstellung werden dadurch sehr gute Werte erreicht, und zwar sowohl pro Quadratmeter Energiebezugsfläche als auch absolut. Die Gebäude sind kompakt und gut strukturiert, zeigen ein regelmässiges Tragsystem mit durchgängiger Lastableitung und einer differenzierten ressourcenschonenden Materialisierung. Das Projekt überzeugt auch im Betrieb durch einen ausgewogenen Fensterflächenanteil und mit einer sehr guten Tageslichtnutzung. Das grosszügige Atrium-Oblicht mindert den möglichen Ertrag der PV-Anlage auf dem Dach und schränkt auch die Möglichkeiten für die Dachbegrünung etwas ein.

Wirtschaftlichkeit, Bau- und Betriebskosten

Die zu erwartenden Gesamtkosten sind aufgrund der Kompaktheit und der damit verbundenen, geringen Geschossfläche verhältnismässig tief. Der Verzicht auf Provisorien sowie ein tiefer Glasanteil wirken zusätzlich kostendämpfend. Der Faktor HNF/Abteilung liegt mit +2,7% etwas über dem Sollwert gemäss Immobilienstandards. Das Verhältnis GF/HNF (1,52) ist auffallend tief und birgt das Risiko fehlender Verkehrs- und Technikflächen.

Baukultureller Wert, Gesamtwirkung

Beim vorliegenden Projektvorschlag handelt es sich um einen soliden, typologisch eher konventionellen und gut durchgearbeiteten Vorschlag, der allerdings

wenig Innovation oder zukunftssträchtige Ideen einbringt. Als tragwerksmässiger Hybridbau antwortet er dennoch mit aktuellen Kenntnissen hinsichtlich einer verschränkenden Hybridbauweise, in der die Materialien sich symbiotisch ergänzen. Auch in seinem äusseren Ausdruck bleibt der Vorschlag eher konventionell und zurückhaltend, nimmt aber auch wenig gestalterischen Bezug zum bestehenden Hauptgebäude auf: Der bestehende und die neuen Schul- und Sportbauten stehen dezidiert unvermittelt – und nur über den gemeinsamen Aussenraum verschränkt – nebeneinander. Eine «verwandtschaftliche Seele» wird auf dem aktuellen Stand noch etwas vermisst.

Fazit

Das Projekt stellt insgesamt einen eher konventionellen, jedoch stimmigen Vorschlag dar, welcher insbesondere architektonisch und schulbetrieblich, wie auch hinsichtlich Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zu überzeugen vermag. Nicht gänzlich nachvollziehbar ist die durch die Setzung der Bauten erfolgte klare Zonierung des Freiraums, da daraus ein rückwärtiger Sportbereich resultiert.



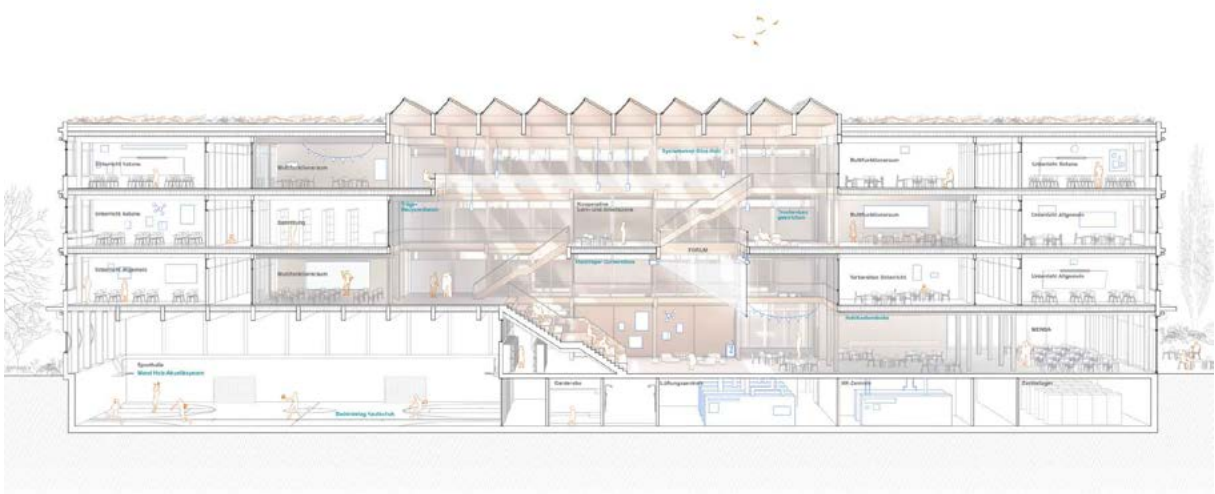
Modellfoto



Visualisierung Aussenraum



Visualisierung Forum



Schnittperspektive



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Untergeschoss

VIS À VIS**4. RANG/4. PREIS****ARCHITEKTUR/GESAMTLEITUNG****Bob Gysin Partner AG, Zürich**

Marco Giuliani
 Marco Barberini
 Alexander Utecht
 Franz Aeschbach
 Sofia Kaiser
 Calliope Sakellaropoulou
 Philippe Blarer
 Sacha Rezzonico
 Anastasia Furrer
 Annabel Kraus

BAUINGENIEUR**WaltGalmarini AG, Zürich**

Wolfram Kübler

GEBÄUDETECHNIK HLKKSSE**3-Plan AG, Winterthur**

Daniel Bühler
 Stefan van Velsen

NACHHALTIGKEIT, BAUPHYSIK, LICHT**EK Energiekonzepte AG, Zürich**

Stefan Bürkli

BAUMANAGEMENT**Ghisleni Partner AG, Zürich**

Martin Brunschwiler

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR**Habitat Landschaftsarchitektur, Zürich**

Luana Presta
 Andreas Hoffmann



Ortsbauliches Konzept

Die Verfassenden teilen das umfangreiche Programm in zwei Volumen (Schulhaus entlang der Bünz und Turnhalle im Park) auf, welche sich an der Geometrie des bestehenden Gebäudes orientieren. So wird ein Vorplatz zwischen bestehender Eingangshalle und Neubau der Schule als Adresse an der Allmendstrasse und ein rückwärtiger «Parkraum» mit Fokus Sport etabliert.

Die Setzung des Schulgebäudes an der Bünz wird kontrovers diskutiert, da sie der ursprünglichen Intention des Bestandesbaus, nämlich der freien Öffnung zur Bünz, widerspricht. Leider vermag auch das Erdgeschoss des Neubaus das Versprechen eines gemeinsamen Eingangsplatzes nicht ganz einzulösen, da ausgerechnet am Platz sich Musikzimmer befinden, welche einen eher privaten Charakter in einer Schule aufweisen. Das Turnhallengebäude orientiert sich selbstverständlich über eine Vorhalle auf das von den Verfassenden so genannte «Atrium».

Als Erweiterung werden jeweils auf der Nordwestseite der Bauten zwei Anbauten vorgeschlagen, was zwar einen Eingriff in den Bestand bedeutet, welcher aber dank einer klugen Grundrissorganisation verkraftbar scheint.

Landschaftsarchitektonisches Konzept

Das kompakte Gebäudeensemble im Süden der Anlage wird ergänzt mit landschaftlichen Freiräumen im Norden, so dass in seiner Gesamtheit ein Schulcampus, der auch der Bevölkerung zugute kommt, entstehen soll. Ein zusammenhängender Baumhain versteht sich als räumliche Fortsetzung der Bauvolumen, eingeschrieben darin unterschiedliche Ereignisse wie Bünzstrand und Sportplätze. Das Projekt zeichnet sich durch diese hohe Nutzungsvielfalt aus, die aufgrund der Einbindung der einzelnen Komponenten in ein übergeordnetes Wegenetz auch glaubhaft einem öffentlichen Anspruch gerecht werden können.

Der Fokus liegt stark in der programmatischen Bearbeitung der potenziell öffentlichen Bereiche, vermag jedoch im nahen Umfeld der Schulbauten nicht im gleichen Masse zu überzeugen. Zu klein geraten sind die unmittelbaren Pausen- und An-

kunftsorte der Bauten, ebenso wird der Bünzraum durch den Neubau stark bedrängt. Zudem erscheint das gemeinsame Atrium der beiden Anlageteile zu wenig kräftig, um die Anlage als zusammenhängendes kommunizierendes Ganzes zu erleben.

Architektonisches Konzept

Das neue Schulhaus ist über einen konsequenten konstruktiven Holzbauraster organisiert, welcher gegen aussen über eine – von den Verfassenden so genannte – «Bricolage» aus unterschiedlichen Materialien (PV-Module, Holzfassaden, textiler Sonnenschutz, etc.) in Erscheinung tritt. Dies ergibt eine spezifische und identitätsbildende Fassade des Schulhauses. Im Innern setzt sich diese Sorgfalt im Einsatz architektonischer Mittel fort und es eröffnet sich eine räumlich klug bespielte Unterrichtswelt mit vielfältigen Blickbeziehungen und Nutzungsmöglichkeiten.

Im Erdgeschoss führt das Forum über die ganze Gebäudelänge als zentraler Begegnungsort und öffnet sich über mehrere Tribümentreppen zum Flussraum der Bünz und der sich im Sockelgeschoss befindlichen Mensa. In den Obergeschossen wird das Forum zur multifunktionalen Erschliessungsfläche, welche die Schulräume erschliesst und gleichzeitig als Unterrichtsraum dienen kann. Die Verfassenden bespielen hier virtuos die Möglichkeiten einer Schullandschaft und entwickeln ein sehr gut nutzbares Schulhaus.

Architektonisch eher zweitrangig behandelt ist die architektonische Umsetzung des Turnhallengebäudes. Hier wird die grosse Sorgfalt, welche beim Schulhaus erkennbar ist, vermisst.

Funktions- und Nutzungsqualität

Die Anforderungen an Raumprogramm und Clusterbildung werden weitgehend erfüllt, es sind jedoch betriebliche Schwächen vorhanden. Positiv zu erwähnen sind die kurzen Wege dank der räumlichen Nähe der verschiedenen Gebäude, das Allgemeine Lernen&Lehren mit interessant gestalteten kooperativen Arbeitszonen, das gut gelöste musische Cluster mit schönem Bezug zum Aussenraum sowie die neue Verbindung über die Bünz zur kommunalen Sportanlage. Das Naturwissen-

schaftliche Lernen&Lehren ist zwar auf einem Geschoss gut verortet, benötigt jedoch mehr Hauptnutzfläche sowie Optimierungen in der Gestaltung für einen effizienten Betrieb. Der Aussenraum ist für den Unterricht eher peripher gelegen. Das Turnhallegebäude ist einfach und klar organisiert.

Nicht gänzlich zu überzeugen vermögen das Erd- und Sockelgeschoss des neuen Schulhauses. Zwar bietet das Forum in diesen Geschossen punktuell spannende Bezüge zum Aussenraum, es wird jedoch eher als eine breite Erschliessungszone wahrgenommen. Die Wirkung als «Herz» wird vermisst. Negativ wird zudem die Geste der teilweisen Arkade im Erdgeschoss beurteilt, welche schlussendlich weder der Erschliessung noch der Adressbildung dient, sondern eher die angelegerten Unterrichtsräume stört. Ebenfalls wird die Verbindung von Forum und Mensa über die Tribünentreppen räumlich und organisatorisch als zu wenig grosszügig angesehen. Im Sockelgeschoss entstehen weiter sehr tiefe und nur einseitig belichtete Räume. Die unterirdische Anlieferung an die Mensa funktioniert in der vorgeschlagenen Form nicht.

Energie und Nachhaltigkeit

Sehr gut werden die Anforderungen in der Nachhaltigkeit umgesetzt. Das Projekt setzt das Raumprogramm flächeneffizient mit einer kleinen Geschossfläche und einem sehr kleinen Volumen unter Terrain um. Die Ökobilanz in der Erstellung fällt dadurch sehr gut aus, und zwar sowohl pro Quadratmeter Energiebezugsfläche als auch absolut. Die Gebäude sind gut strukturiert mit einer durchgängigen Lastableitung und einer differenzierten ressourcenschonenden Materialisierung. Das Projekt überzeugt auch im Betrieb durch ein für Minergie-A sehr gut ausreichendes und sehr gut umsetzbares Energie-Gründach, einen wirksamen sommerlichen Wärmeschutz und eine gute Tageslichtnutzung. Etwas weniger überzeugend ist die kleinteilige PV-Anlage in der Fassade.

Wirtschaftlichkeit, Bau- und Betriebskosten

Das Projekt weist durchschnittliche Gesamtkosten auf, trotz der verhältnismässig geringen Geschossfläche. Insbesondere die Kosten für die notwendigen Bauprovisorien wirken sich negativ auf die

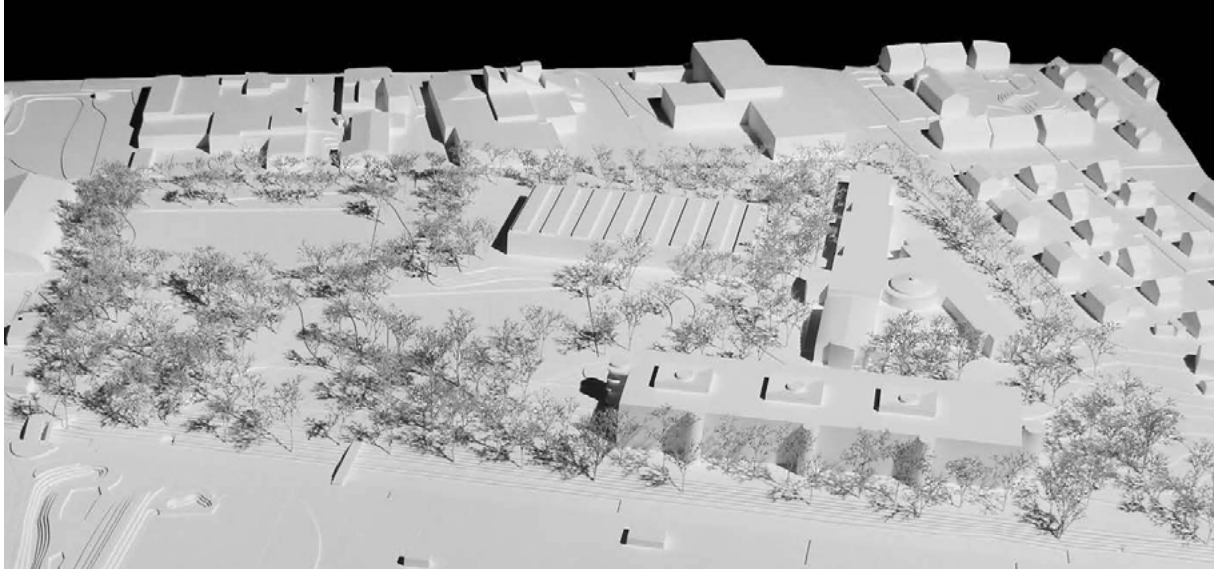
Wirtschaftlichkeit aus. Der Faktor HNF/Abteilung liegt mit +5,9% deutlich über dem Sollwert gemäss Immobilienstandards. Das Verhältnis GF/HNF (1,57) ist sehr tief und birgt das Risiko fehlender Verkehrs- oder Technikflächen.

Baukultureller Wert, Gesamtwirkung

Das Projekt «vis-à-vis» zeichnet sich durch eine eigenständige – von dem Preisgericht kontrovers diskutierte – ortsbauliche Setzung und Architektursprache sowie eine fundierte Auseinandersetzung mit dem heutigen Schulhausbau aus. Ergänzt wird dies durch präzise Überlegungen zu den Themen Nachhaltigkeit, Ökologie am Bau und Flexibilität. Negativ beurteilt werden die Organisation des Erdgeschosses zum Park und des Sockelgeschosses an der Bünz.

Fazit

Die vielfältigen positiven Überlegungen zu den Unterrichtsgeschossen und zu den Themen der Nachhaltigkeit vermögen nach Ansicht des Preisgerichts die kritischen Aspekte der ortsbaulichen Setzung und der Organisation des Sockel- und Erdgeschosses nicht aufzuheben. Das Projekt «vis-à-vis» kommt deshalb schlussendlich für die Umsetzung nicht in Frage.



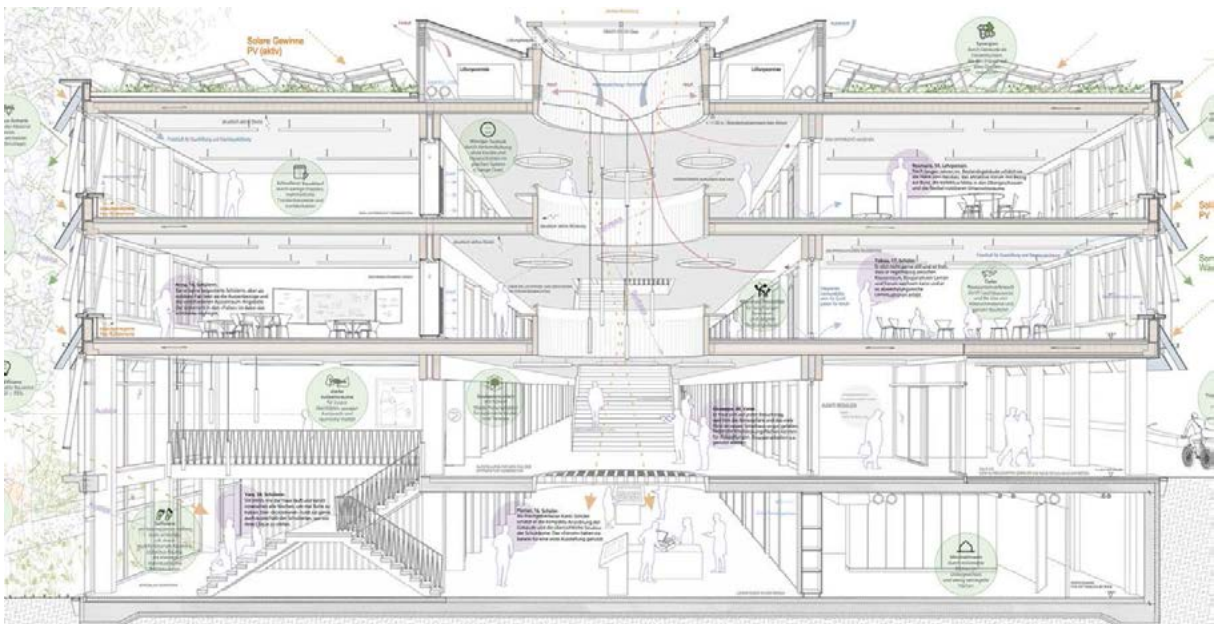
Modellfoto



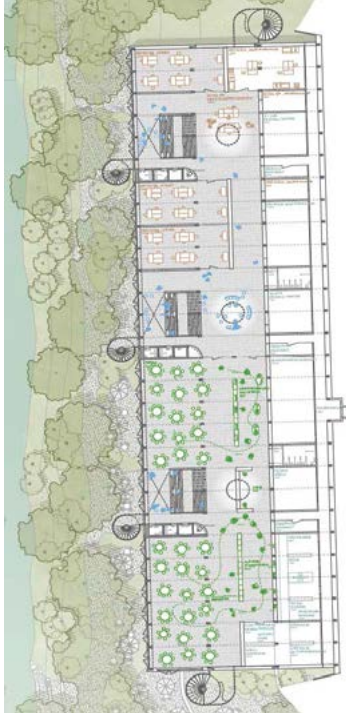
Visualisierung Aussenraum



Visualisierung Forum



Querschnitt



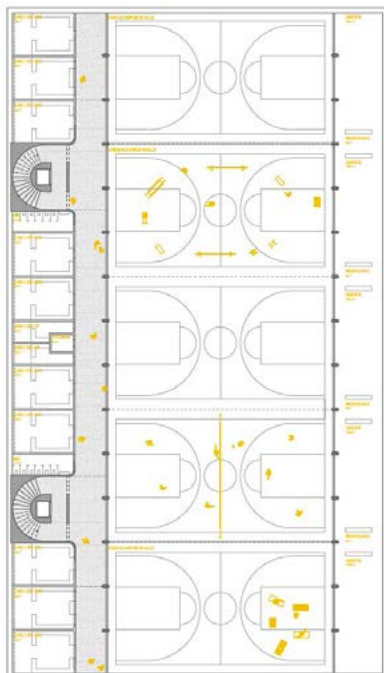
Grundriss Sockelgeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Sporthalle Untergeschoss



Querschnitt Sporthalle

HUMBER

5. RANG/5. PREIS

ARCHITEKTUR

**ARGE Enzmann Fischer Partner/
ffbk Architekten AG, Zürich**

P. Fischer
A. Furter
R. Betschart
M. Dreyer
G. Jansen
E. Nagy
J. Surber
P. Pena

STATIK-KONZEPT

P. Fischer
A. Furter

GEBÄUDETECHNIK HLKKSE

Wirkungsgrad Ingenieure, Luzern
N. Bless

BRANDSCHUTZ

AFC Brandschutz, Zürich
F. Ritter

BAUMANAGEMENT

**ARGE Enzmann Fischer Partner/
ffbk Architekten AG, Zürich**

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Antón Landschaft GmbH, Zürich

C. Antón
P. Ghevariya



Ortsbauliches Konzept

Die Verfassenden konzentrieren das gesamte Raumprogramm in einem gleichzeitig grossen und doch fein gegliederten Volumen «hinter» dem Bestandesbau und erschliessen den Neubau über eine westlich vorgestellte Lauben- und Terrassenschicht auf zwei Geschossen. Sie schlagen für die weitere Entwicklung die Etablierung eines weiteren Baufeldes im Norden zur Seite des Gewerbegebietes vor. Zur Bünz wird langfristig ein Sportpark freigespielt und zwischen Bestand und Neubau ein biotopgeprägter Freiraum vorgeschlagen.

Die konzeptionellen Überlegungen sind überzeugend, ebenso wie die Setzung des Neubaus. Hingegen bedingt die Organisation des Gebäudes massive Terrainveränderungen und der Aussenraum zwischen Neubau und Bestand wird mehrheitlich als wenig qualitativ beurteilt.

Für die geforderte, spätere Erweiterung wird der Erhalt des jetzigen «Atriumsbaus» vorgeschlagen, welcher bis dahin zwischengenutzt werden kann. Eine konzeptionell kluge Entscheidung, auch wenn der Atriumsbau ersetzt werden müsste.

Landschaftsarchitektonisches Konzept

Das Projekt legt grossen Wert auf die Inszenierung eines Campusparks mit vielfältigen Nutzungen und grünen Korridoren. Die Idee einer «Baupartitur» schafft atmosphärisch differenzierte Räume und unterstreicht die Ambition, den Campus als lebendigen Park zu gestalten. Besonders positiv hervorzuheben sind die grosszügig konzipierte Laube am Eingangsbereich, die als gedeckter Pausen- und Aufenthaltsraum dient und das Gebäude mit Blickbezug zum Park und zum Fluss verankert. Ebenso bereichern die vorgeschlagenen Aussenklassenzimmer in den Baumkronen das pädagogische Angebot durch inspirierende Lernorte im Freien und bieten Jugendlichen besondere Orte des Rückzugs und der Begegnung.

Trotz dieser Stärken überzeugt der Vorschlag aus freiräumlicher Sicht insgesamt weniger. Die extensive Verwendung von Holzstegen erweist sich für den schulischen Alltag als wenig praktikabel und könnte hinsichtlich Sicherheit und Unterhalt problematisch sein. Zudem führen die vorgesehenen massiven

Terrainabgrabungen zu einem starken Eingriff in die bestehende Topografie, was sowohl ökologisch wie auch gestalterisch kritisch zu beurteilen ist. So bleibt das Projekt in seiner räumlichen Robustheit und Alltagstauglichkeit hinter anderen Beiträgen zurück, obschon es mit einzelnen qualitätsvollen Ideen zur Öffnung und Vernetzung des Areals überzeugt.

Architektonisches Konzept

Das Gebäude wird als konstruktiver Stahl-Holz-Verbundbau umgesetzt. Dabei prägt der Stahlbau die innenräumliche Erscheinung als auch die Fassaden. Ausgehend von der Konstruktion des Fahrradrahmens (1884 von Thomas Humber entwickelt) wird ein äusserst filigranes Tragwerk versprochen. Die Fassaden sind als einfache Holzelemente mit – dank des umlaufenden Witterungsschutzes machbaren – Holzfenstern ausgeführt.

Die architektonische und räumliche Identität des Gebäudes wird vollumfänglich durch den konstruktiven Ansatz geprägt. Dies ist aus Sicht des Preisgerichts Chance und Risiko zugleich: Die Chance besteht darin ein Schulgebäude zu schaffen, welches aus dem Zusammenspiel von Struktur, Technik, Ökologie und Konstruktion unverwechselbaren Schulraum zur Verfügung stellt. Das Risiko besteht allerdings darin, dass die versprochene Filigranität und Luftigkeit nicht umgesetzt werden können und so die beinahe ausschliessliche Prägung durch die Struktur zur räumlichen Hypothek wird.

Das Gebäude weist eine klare, wenn auch nicht immer einfach lesbare Organisation auf. Zwei eingeschnittene Hofräume an der Nordwest- und der Südostfassade gliedern und belichten dabei die Schulgeschosse selbstverständlich. Im Erdgeschoss befindet sich richtigerweise die Mensa an der Laube, ergänzt durch eine als Multifunktionshalle ausformulierte Turnhalle. Das Forum führt über die gesamte Gebäudetiefe bis zur Nordostfassade und erschliesst auch den «Werkstatttrakt» des Bildnerischen Gestaltens. In den oberen Geschossen entstehen vier vielfältig beispielbare Unterrichtscluster pro Geschoss. Vom Sockelgeschoss der Laube werden die Turnhallen separat erschlossen. Die Turnbereiche befinden sich leider vollumfänglich unter Terrain, sind jedoch kompakt organisiert.

Funktions- und Nutzungsqualität

Die weitgehend klare Organisation wird geschätzt, wenn auch ein Teil der Schulräume nur über die Schmalseiten an die Fassade stossen. Die Schulcluster bieten Platz für unterschiedliche Unterrichtsformen und versprechen eine vielfältige Nutzbarkeit. Das Cluster Bildnerisches Gestalten ist gut umgesetzt und profitiert von der Nähe zu Aussenraum, Ausstellungsflächen und Anlieferung. Auch das Cluster Musik ist sinnvoll konzipiert, wobei hier die hohen Räume und die Nähe zur Schulverwaltung im bestehenden Hauptgebäude Fragen hinsichtlich der Schallemissionen aufwerfen. Das Allgemeine Lernen und Lehren ist im Neubau mehrheitlich gut umgesetzt; hingegen liegt die grösste Schwachstelle im Bereich Naturwissenschaften aufgrund der ungünstigen Umsetzung der Sammlungsräume. Hier stellt sich angesichts fehlender Nutzfläche die Frage, ob Verbesserungen überhaupt realisierbar sind. Die Anforderungen an Raumprogramm und Clusterbildung werden demzufolge – mit Ausnahme des naturwissenschaftlichen Lernens und Lehrens – weitestgehend erfüllt. Gelungen sind zudem das Forum mit der speziellen Bühnen-Konstruktion, die Multifunktionshalle mit Nähe zur Mensa, welche mit Terrasse und Laube schön gestaltet ist, sowie die Aussenklassenräume.

Kritisch angemerkt werden müssen zudem die Ausrichtung des Haupteingangs auf die Rigackerstrasse, die als Verkehrswege innerhalb einer Schule ungeeigneten Holzstege, das ungenügende Zusammenspiel der Foren sowie der Standort des Vorbereitungsraums Sport.

Energie und Nachhaltigkeit

Das Projekt setzt das Raumprogramm mit einer durchschnittlichen Geschossfläche und einem eher kleinen Volumen unter Terrain um. Die Ökobilanz in der Erstellung fällt dank der sehr guten Kompaktheit und trotz des etwas hohen Fensteranteils durchschnittlich aus. Die Gebäude sind gut strukturiert. Das innovative Tragsystem zeigt eine erstaunlich durchgängige Lastableitung, ist aber nicht überall stimmig und kaum in dieser Filigranität und Materialisierung realisierbar. Die vier Treppenkerne dienen einer pragmatischen Medienführung. Das aufwendige und geometrisch kleinteilige Dach mit zwei Höfen und Dachaufbauten ist für Minergie-A

ungeeignet, weil deutlich zu wenig PV-Flächen realisiert werden können und auch der Begrünungsanteil auf der Dachebene fehlt. Die teils nach Süden ausgerichteten Sheds ohne aussenliegenden Sonnenschutz sind im Sommer kaum handhabbar.

Wirtschaftlichkeit, Bau- und Betriebskosten

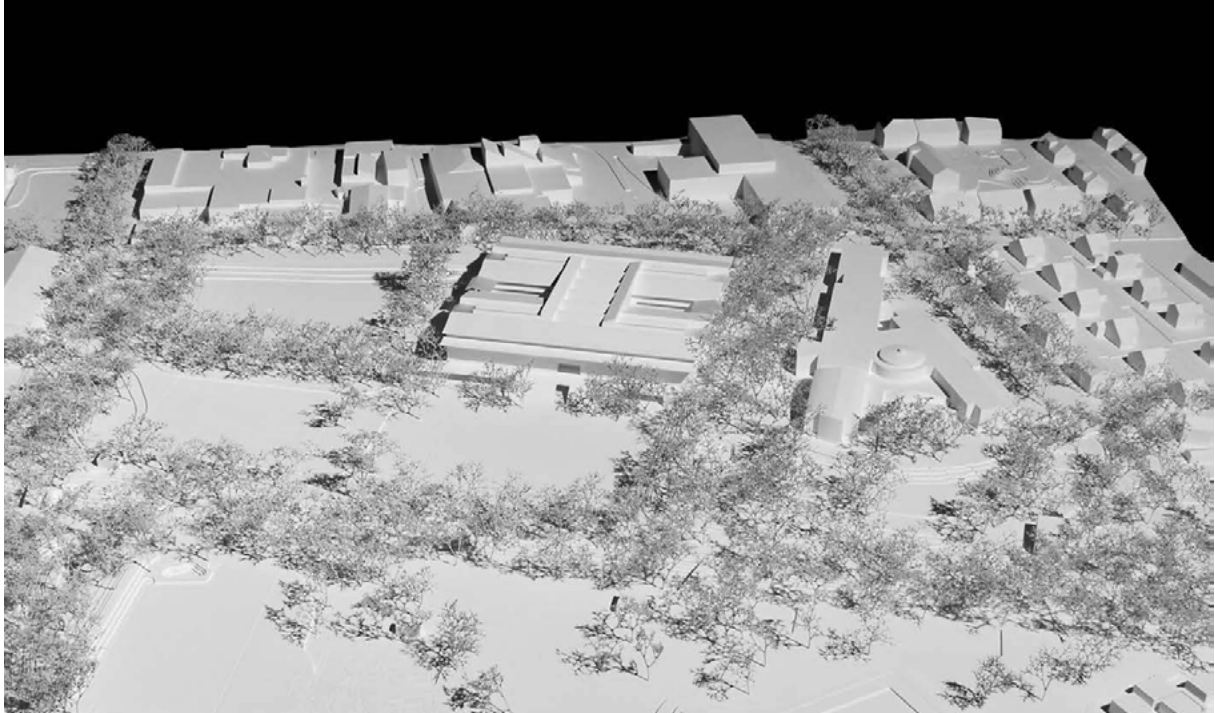
Das Projekt weist durchschnittliche Erstellungskosten auf. Die hohe Kompaktheit des Baukörpers führt zu einer geringen Fassadenfläche und wirkt sich kostendämpfend aus. Der hohe Glasanteil und die Notwendigkeit von Provisorien wirken kostensteigernd. Der Faktor HNF/Abteilung liegt mit +1,8% knapp über dem Sollwert gemäss Immobilienstandards. Das Verhältnis GF/HNF von 1,68 ist eher tief: Eine Überprüfung der Neben- und Funktionsflächen ist angezeigt.

Baukultureller Wert, Gesamtwirkung

Das Projekt «Humber» zeichnet sich durch eine eigenständige von dem Preisgericht durchaus auch kontrovers diskutierte Architektursprache sowie eine fundierte Auseinandersetzung mit dem heutigen Schulhausbau aus. An vielen Stellen entstehen neuartige Schulatmosphären, die in ihrer Leichtigkeit und Offenheit faszinieren. Ergänzt wird dies durch vielfältige Überlegungen zu den Themen Haustechnik, Nachhaltigkeit, Ökologie am Bau, sommerlichem Wärmeschutz und Flexibilität. Insgesamt stellt das Projekt einen fundierten Beitrag zur gestellten Aufgabe dar.

Fazit

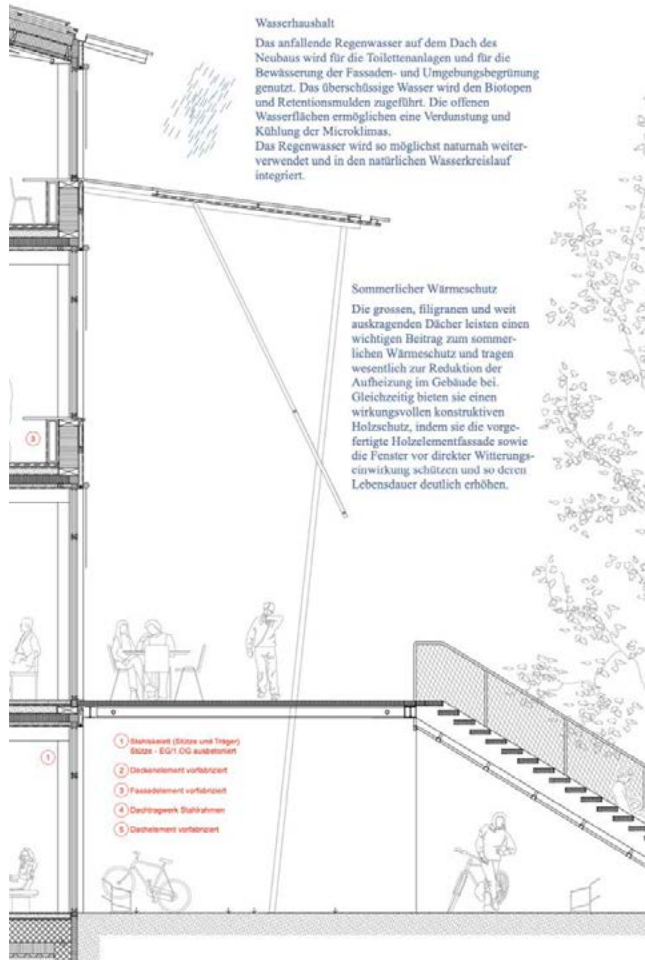
Das Projekt zeugt von einer sehr eigenständigen Haltung und weist partiell herausragende Qualitäten auf: Mit raffinierten und stark konstruktiv geprägten Zugängen gelingt an vielen Stellen, dem soliden und massiven Bestand eine erfrischend zeitgemässe und offene Atmosphäre von überraschender Leichtigkeit zur Seite zu stellen. Das Preisgericht beurteilt nach intensiven Diskussionen das Risiko der Nicht-Umsetzbarkeit der vorgeschlagenen Filigranität, die zudem im Kontrast zu den hohen Terrainbewegungen und einer gänzlich unterirdisch versenkten Turnhalle steht, aber als zu hoch für eine Umsetzung.



Modellfoto



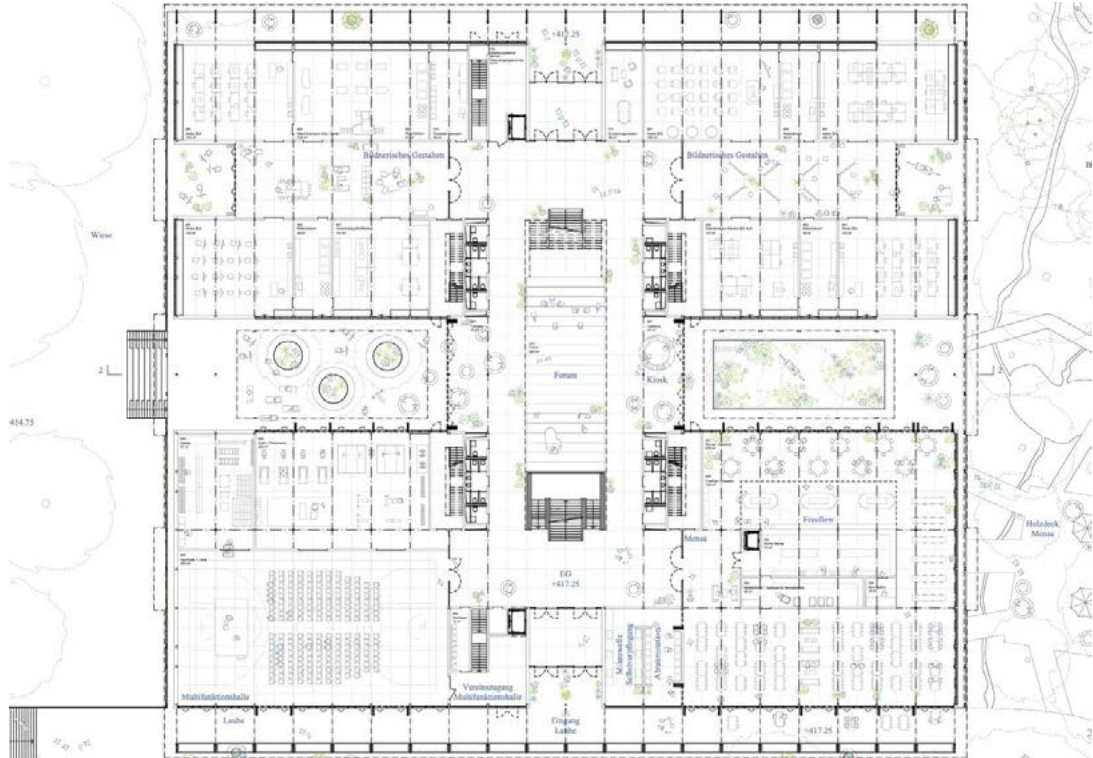
Visualisierung Aussenraum



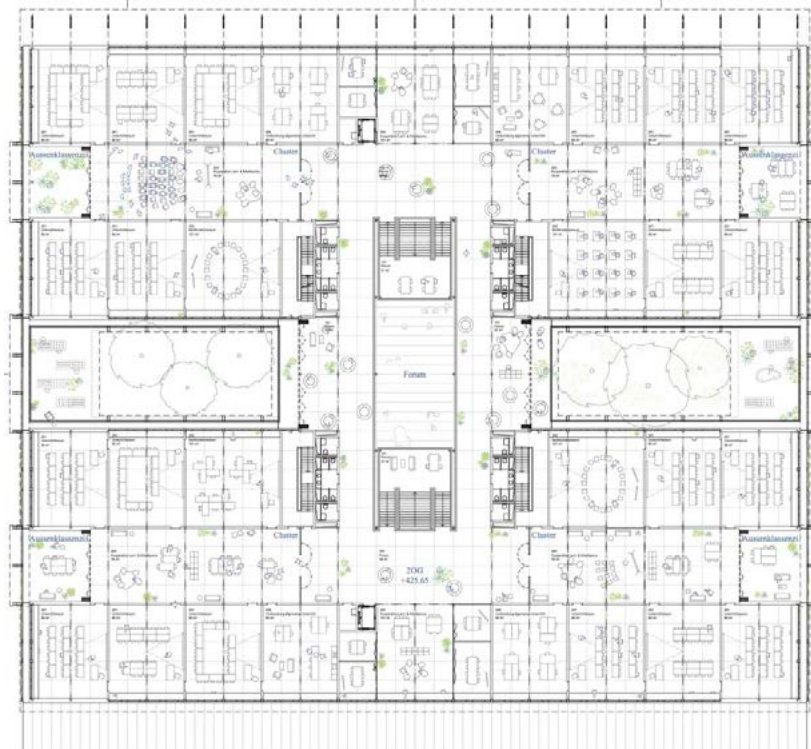
Schnitt und Visualisierung Laube



Querschnitt



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss

KELIM

6. RANG/6. PREIS

ARCHITEKTUR**Burkard Meyer Architekten BSA, Baden**

Oliver Dufner
Patrick Goldinger
Daniel Krieg
Adrian Meyer
Tim Schmid
Pascal Vollmar

BAUINGENIEUR**Synaxis AG Zürich, Zürich**

Thomas Lüthi

GEBÄUDETECHNIK HLKKE**Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein**

Roman Hermann

BAUMANAGEMENT**Burkard Meyer Architekten BSA, Baden****BRANDSCHUTZ****Zostera Brandschutzplanung GmbH, Zürich**

Lukas Stiefel

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR**Lars Ruge Landschaften, Zürich**

Lars Ruge



Ortsbauliches Konzept

Das alles durchdringende Thema dieses Projektvorschlags ist das Weiterbauen: Wie bei einem Kelim-Teppich werden die Fäden von Bestand und Neubau ineinander verwebt. Das Streben danach begründen die Verfassenden korrekterweise auch mit der Tatsache, dass das Umfeld der Schule sehr heterogen sei. Ein starkes Ganzes ist der Identität der Anlage der Kantonsschule Wohlen deshalb sehr zuträglich, weil es durch die kompakte Anordnung gelingt, sehr viel zusammenhängenden Park- und Freiraum gerade auch entlang der Bünz freizuspielen. Wie in einer kleinen Stadt versteht sich die Gesamtschule in diesem durchgrünten Raum als Gefüge aus Wegen und Plätzen, in dem unterschiedliche Räume, Dimensionen und Intensitäten zusammenhängend erlebbar gemacht werden. Eingebettet in einen grossen Park entsteht so eine Struktur, die dem massgeschneiderten Charakter des Bestandes folgt und in die viele differenzierte Untereinheiten von Räumen eingeschrieben werden.

Landschaftsarchitektonisches Konzept

Der ursprünglichen Idee einer leicht erhöhten Schulterrasse, die sich zum Bünzraum öffnet, folgend, entsteht eine zusammenhängende Schulebene, die sich gegenüber dem Landschaftsraum leicht abhebt. Die kompakten Freiräume innerhalb der Schulebene stehen im räumlichen Wechselspiel mit den Bauten, so dass im Ganzen entlang einer Freiraum-Mittelachse ein Mosaik von qualitativ hochwertigen baumbestandenen Begegnungsräumen entsteht. Im Detail kritisch gesehen wird die angedachte Terrainauffüllung entlang der drei grossen Platanen im Zugangsbereich.

Akzentuiert über eine Sitzmauer stehen die dichten Binnenräume der Schulebene im Dialog mit der Weite des Landschaftsraumes entlang der Bünz, in den sich die bestehenden Sportfelder einschreiben. Lose hangparallel verlaufende Baumreihen filtern den leicht abfallenden Raum und zeigen ein Potential auf, das im dargestellten Zustand jedoch noch nicht ausgeschöpft wird.

Architektonisches Konzept

Nicht nur im Grundriss, sondern auch im Schnitt wird alles sorgfältig aus dem Bestand heraus entwickelt. Sport- und Naturwissenschaftstrakt über-

nehmen die Höhe des Hauptbaus und integrieren diese so auf selbstverständliche Weise in die neue Gesamtanlage, während der neue Schultrakt an der Rigackerstrasse diesen Grundhorizont überragt und eine kompakte Verdichtung zum Industriegebiet manifestiert. Auf geschickte Weise wird die Verbindung zum Neubau aus dem Herzen der Bestandsanlage entwickelt: Wenngleich die Hierarchie des Haupteingangs klar bleibt, wird dennoch ein offener zweiter Aussenzugang zur Erweiterung ermöglicht. Um die Mediothek herum entsteht in Längsrichtung eine klare Abfolge von Kollektivräumen (Atrium – zentraler Hof – Forum – Sporthof) und in Querrichtung zwischen Bestand und Neubau eine weite und grosszügige Grünachse, die sich unter dem Verbindungssteg im Obergeschoss zum Bünzraum öffnet (grüne Pausenhalle mit Mensa-Aussenraum – zentraler Hof – Ufergestaltung Bünz). Alle weiteren Bereiche sind über orthogonale, teilweise von Stützenreihen begleiteten Wegstrukturen auf räumlich attraktive Weise verbunden.

Funktions- und Nutzungsqualität

Das neue Forum im Zentrum bildet zusammen mit dem Atrium eine Art «doppeltes Herz» der Anlage. Es liegt günstig zwischen dem alten Forum und der Mensa und stellt eine besondere Stärke des Projekts dar. Um dieses zentrale Forum sind die Nutzungen übersichtlich und grösstenteils sinnvoll angeordnet. Ergänzt wird diese zentrale Ordnung durch die Schulverwaltung, die ebenfalls gut positioniert ist und das funktionale Zentrum des Schulbetriebs stärkt. Die Mensa ist auf der Industrieseite hingegen weniger attraktiv gelegen und hat dadurch eine reduzierte Beziehung zum Bünzraum. Sie bietet jedoch eine schöne Terrasse in Richtung Hauptgebäude und Grünflächen sowie eine taugliche Anlieferung.

Positiv sind die Erschliessungszonen innerhalb der Neubauten sowie die neuen Öffnungen im Altbau, die den Schulbetrieb unterstützen, auch wenn dadurch die Mediothek aufgesplittet wird. In den Schulgeschossen überzeugt die Art und Weise, wie mit einer leichten Verschiebung der Erschliessungskernflanken eine diagonale räumliche Spannung zu den Multifunktionsräumen in den Ecken erzeugt werden kann.

Das Projekt erfüllt die Anforderungen an Raumprogramm und Clusterbildung gut. Die geplante Umnutzung des Hauptgebäudes für das musische Cluster wird als positiv erachtet. Die Organisation im musischen Cluster ist grundsätzlich gut und ermöglicht einen schnellen Zugang zu Aussenräumen und Ausstellungsflächen, etwas Optimierungsbedarf besteht jedoch.

Verbesserungsbedarf besteht bei der inneren Organisation des Naturwissenschaftlichen Lernen&Lehrens. Ausserdem wirft die etappierte Ausführung dieses Clusters mit dem provisorischen Standort im zuerst errichteten Lerntrakt grosse Fragen auf; sie scheint aufwendig und zeitweise erschwerend für den Schulbetrieb im Bereich Naturwissenschaften.

Energie und Nachhaltigkeit

Nicht zu überzeugen vermag das Projekt in den Themen der Nachhaltigkeit. Das Projekt braucht für die Umsetzung des Raumprogramms sehr viel Geschossfläche und Gebäudehüllfläche. Die Ökobilanz in der Erstellung fällt auch durch die wenig ressourcenschonende Materialisierung und den grossen Anteil unterbauter Flächen hoch aus – insbesondere bei den absoluten Werten kann das Projekt nicht mithalten. Auf den Dachflächen wird ein für Minergie-A ausreichende PV-Anlage vorgeschlagen. Das Energie-Gründach ist gut umsetzbar. Nicht überzeugend ist die Tageslichtnutzung mit einem Grossteil der Klassenzimmer mit der Kurzseite an der Fassade. Für das Mikroklima und die Pflanzung von grosskronigen Bäumen fehlt es im Innenhof an nicht unterbauten Flächen.

Wirtschaftlichkeit, Bau- und Betriebskosten

Das Projekt weist trotz überdurchschnittlicher Geschossfläche nur durchschnittliche Gesamtkosten auf. Insbesondere ein tiefer Glasanteil sowie der Verzicht auf Provisorien wirken kostendämpfend. Die grosse Gebäudehülle wirkt dagegen kostensteigernd. Der Faktor HNF/Abteilung liegt mit +8,6% weit über dem Sollwert gemäss Immobilienstandards. Das Verhältnis GF/HNF (1,65) ist eher tief und birgt das Risiko fehlender Technikflächen.

Baukultureller Wert, Gesamtwirkung

Als besonders eindrücklich sind der Respekt und die Beziehungsfähigkeit hervorzuheben, mit denen dem Bestandesbau begegnet wird. Hier steht alles in Beziehung – und mehr noch – in einem direkten Dialog: Das neue Forum bildet das Pendant zum Atrium, der zentrale Hof die Ergänzung zum Vorplatz. Auf fast magische Weise verwebt sich Alt und Neu zu einer Einheit. Am starrsten erscheint aktuell noch der Sporthof, der das Potential einer Öffnung auf den westseitigen Park stärker ausschöpfen könnte. Ganz allgemein würde dem Vorschlag etwas mit «informelle» Leichtigkeit guttun. Auch der lobenswerte Versuch, den Neubau architekturensprachlich in einen Dialog mit dem Bestand aus den 1980er-Jahren zu setzen, steht noch zu sehr im Konflikt mit Aspekten des heutigen klimagerechten Bauens und müsste stärker in Richtung CO²-neutrale und kreislauffähige Baumaterialien entwickelt werden. Eine intensivierte Hybridbauweise könnte auch zu einer Auffrischung der Sprache und des Ausdrucks führen, um die Epochenzugehörigkeit der Erweiterung stärker lesbar zu machen. Insgesamt ist zu prüfen, ob die sehr schöne und massgeschneiderte Gesamtanlage mit ihren Erschliessungssystemen und der nicht sehr kompakten Grunddisposition den Anforderungen eines künftigen Bauens standhalten kann.

Fazit

Insgesamt handelt es sich um einen sehr sorgfältig und feinfühlig ausgearbeiteten Vorschlag, der mit hohem Respekt gegenüber dem bestehenden Hauptgebäude die Schulanlage nicht nur erweitert, sondern zu einem neuen, stimmigen Ganzen verwebt. Auch aus schulbetrieblicher und landschaftsarchitektonischer Sicht kann das Projekt überzeugen. Der klare Schwachpunkt liegt in der ungenügenden Nachhaltigkeit und Tageslichtnutzung, weshalb das Projekt trotz der vorhandenen Qualitäten für eine Umsetzung nicht in Frage kommt.



Modellfoto



Visualisierung Aussenraum



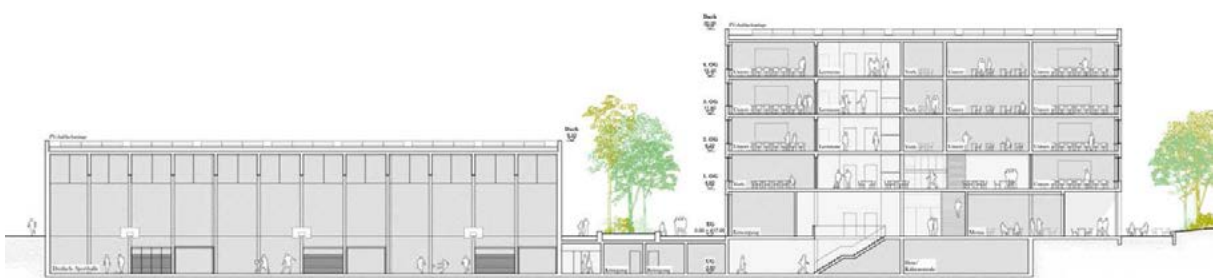
Grundriss Erdgeschoss



Visualisierung Forum



Grundriss 1. Obergeschoss



Querschnitt

FLUSSTERRASSEN

7. RANG/7. PREIS

ARCHITEKTUR

Markus Schietsch Architekt:innen GmbH, Zürich

Borja Goni
Maximilian Goetze
Meike Dura
Markus Schietsch

GEBÄUDETECHNIK HLKKSE

Aicher, De Martin, Zweng AG, Luzern
Remo Schnyder

BAUMANAGEMENT

Markus Schietsch Architekt:innen GmbH, Zürich

Markus Schietsch

BRANDSCHUTZ

Zostera Brandschutzplanung GmbH, Zürich
Matthias Schäpper

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

André Schmid
Chiara Cadoni

ELEKTROPLANUNG

HKG Engineering AG, Aarau
Roland Hochstrasser

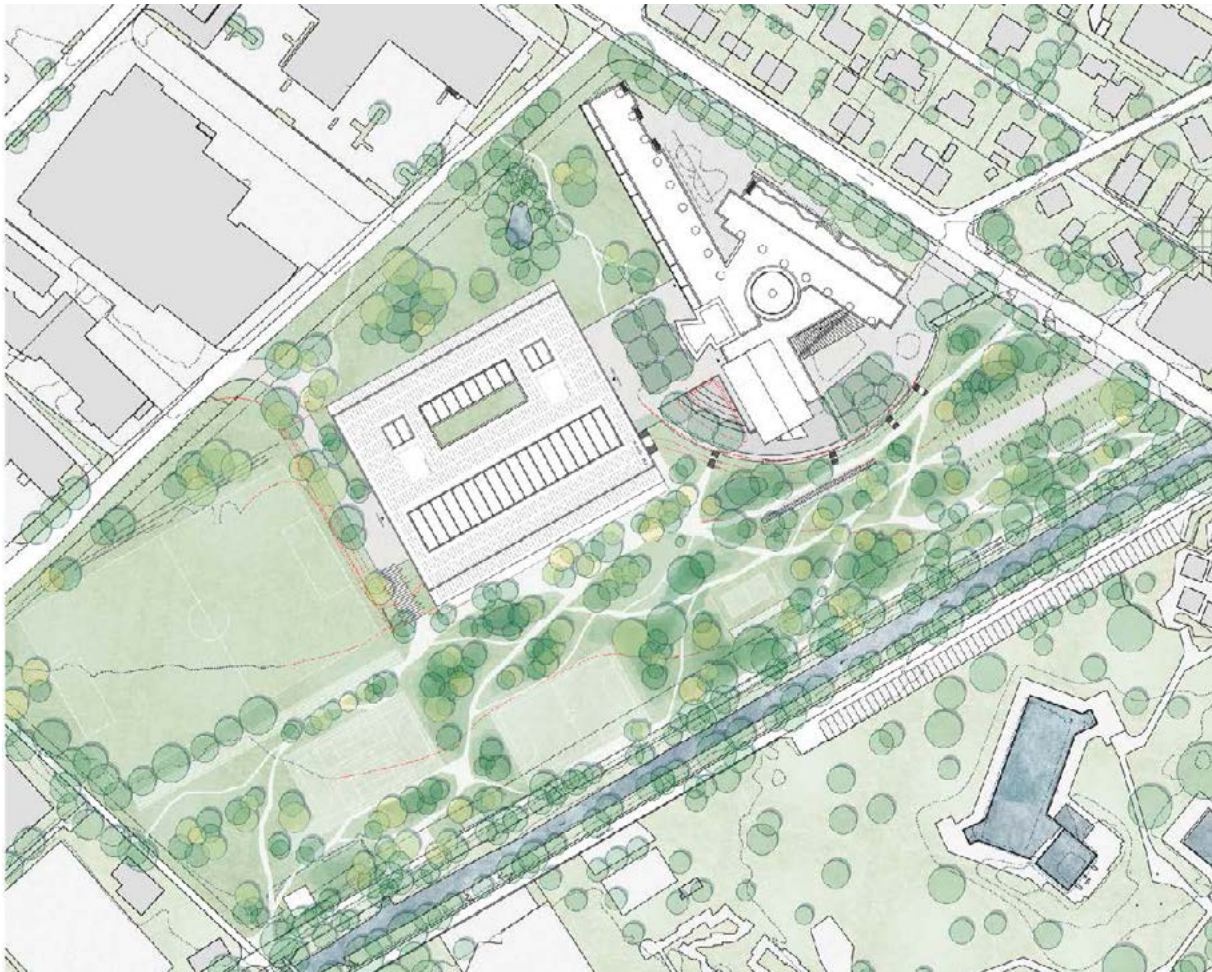
BAUINGENIEUR

Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich

Lukas Blank

BAUPHYSIK

Gartenmann Engineering AG, Aarau
Natalia Kobylińska



Ortsbauliches Konzept

Die Verfassenden konzentrieren das gesamte Programm in einem axial auf den Bestandesbau ausgerichteten grossen Volumen und spielen so einen «Sportpark» entlang der Bünz frei. Zum Sportpark öffnet sich das Gebäude ein Geschoss tiefer über die Raumschicht der Mensa.

Durch die Positionierung «hinter» dem Bestand entsteht eine unklare und wenig attraktive Adressierung des Neubaus, insbesondere auch, da die im Situationsplan ausformulierte starke Verbindung zwischen Bestandesbau und Neubau im Innern des Bestandesbau keine Reaktion erfährt und der Eingang in den Neubau räumlich wenig prägnant ausgebildet ist.

Als Erweiterung wird auf der Nordwestseite der Bauten ein Anbau vorgeschlagen, was einen zusätzlichen Innenhof benötigt, da Schulräume auf die Nordwestfassade orientiert sind.

Landschaftsarchitektonisches Konzept

Das Projekt überzeugt durch ein starkes Freiraumkonzept, das den Flussraum als öffentlichen Park erlebbar macht und eine hohe Aufenthaltsqualität schafft. Die Konzentration der Schulanlagen auf einen kompakten Fussabdruck ermöglicht grosszügige Grün- und Freiflächen und fördert die Vernetzung mit der Landschaft. Besonders gelungen ist der Umgang mit der Topografie: Die architektonische Terrassierung übersetzt den natürlichen Geländeverlauf in eine klare räumliche Geste und stärkt die Identität des Ortes. Insgesamt bietet der Beitrag eine sehr überzeugende Grundlage für eine identitätsstiftende Weiterentwicklung des Campus mit starker Verankerung im Landschaftsraum.

Architektonisches Konzept

Das Gebäude ist im Schnitt in zwei Bereiche geteilt: die zweigeschossige «Unterrichtswelt» in den Obergeschossen und die zweigeschossige «Turn- und Mensawelt» in den Untergeschossen. Dazwischen liegt das Forum im Erdgeschoss über die gesamte Gebäudetiefe. Es ist auf der einen Seite als Galerie zur Mensa ausformuliert und wird auf der anderen Seite von den Atelierräumen der Musik begleitet. Die Obergeschosse sind über einen Innenhof und ein grosszügiges Oberlicht zusätzlich belichtet

und bespielen so die gesamte grosse Gebäudetiefe, während in den Untergeschossen die Turnhallen über eine Infrastrukturschicht von der Mensa getrennt sind.

Das Gebäude wird als konstruktiver Holzbau umgesetzt. Dabei prägen zwei vorgestellte zweigeschossige Lauben in einem anderen Raster als das Gebäude die Nordost- und Südwestfassade, während dahinter und auf der Nordwest- und Südostseite eine gerasterte Glas-Holz-Fassade ausgebildet wird.

Diese Umsetzung bietet wenig Anhaltspunkte für eine architektonische Identität des Neubaus. Ebenso ist die konstruktive Umsetzung unklar. So sind z.B. die Stützen in den Schulgeschossen nicht auf den Tragaster der darunterliegenden Sporthallen abgestimmt und es ergeben sich Unklarheiten, wie das Gebäude ausgesteift und haustechnisch versorgt wird.

Funktions- und Nutzungsqualität

Das Projekt erfüllt die Anforderungen an Raumprogramm und Clusterbildung grundsätzlich gut, weist aber betriebliche Schwächen auf. So entstehen in den Unterrichtsgeschossen lange und räumlich wenig differenzierte Erschliessungsflächen. Alle kooperativen Arbeitszonen sind in diese integriert und dadurch fehlen Rückzugsmöglichkeiten. Im Mensageschoss ist die Orientierung der Musikräume ausschliesslich auf die Mensa ebenso undenkbar, wie die Verbindung aus den Garderoben zu den Aussensportflächen mitten durch die Mensa. Auch sind wichtige Brandschutzfragen, wie Ausbildung von Brandabschnitten oder zusammenhängende Flächen und Mehrgeschossigkeit innerhalb eines Brandabschnittes noch unklar ausformuliert. Diese Themen können die angestrebte vielfältige Nutzbarkeit eines Schulhauses entscheidend beeinflussen. Das Forum, das sich als Mezzanin zur Mensa präsentiert, löst ohne Glastrennung Unsicherheiten hinsichtlich Lärm- und Geruchsemissionen aus. Weiter ist die Mensa etwas langgezogen. Freeflow und Betriebsräume liegen ungünstig für Verkehrsflüsse bzw. Aula-Versorgung.

Auf Ebene der Sporthallen weist die vorgesehene Führung des Ganges grosses Konfliktpotenzial auf, da er gleichermassen die Garderoben und Hallen

wie auch die Anlieferungszone mit Lagerräumen erschliesst. Eine Umplanung wäre zwingend nötig. Positiv sind hingegen die Verbindung der Foren des bestehenden Hauptgebäudes und des Neubaus sowie die zentrale Position der Schulverwaltung. Beim Allgemeinen Lernen&Lehren besteht Verbesserungsbedarf (z.B. hinter der Schulverwaltung versteckte Räume, fehlende oder unpassende Vorbereitungsorte). Die Cluster Naturwissenschaftliches Lernen&Lehren, Musisches Lernen&Lehren und Sport sind passend umgesetzt, brauchen jedoch punktuell Optimierungen.

Energie und Nachhaltigkeit

Nicht ganz zu überzeugen vermag das Projekt in den Themen der Nachhaltigkeit. Das Projekt setzt das Raumprogramm in einem sehr kompakten Baukörper um. Aufgrund des sehr grossen Volumens unter Terrain, einer in Teilen anspruchsvollen Tragstruktur und dem hohen Fensteranteil fällt die Ökobilanz in der Erstellung trotzdem nur durchschnittlich aus. Im Betrieb kann der Projektvorschlag nicht überzeugen. Auf den Dachflächen ist nicht ausreichend PV-Fläche für Minergie-A umsetzbar. Trotz des zu hohen Fensteranteils ist die Tageslichtnutzung in den mit der Kurzseite an der Fassade aufgereihten Klassenzimmer und der davorliegenden Balkonzone nicht ausreichend gewährleistet.

Wirtschaftlichkeit, Bau- und Betriebskosten

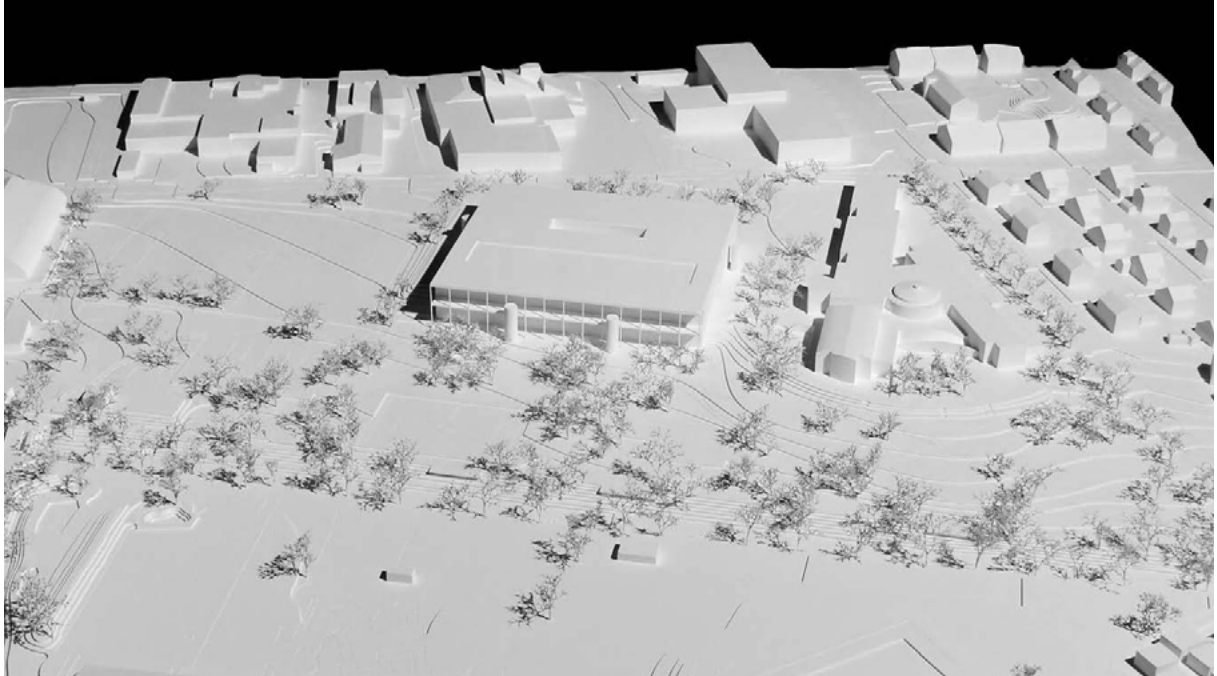
Die zu erwartenden Gesamtkosten des Projektes sind durchschnittlich. Der hohe Glasanteil und die Notwendigkeit von Provisorien wirken dabei kostensteigernd, die aufgrund des kompakten Gebäudes geringe Fassadenfläche kostendämpfend. Der Faktor HNF/Abteilung liegt mit +3,2% über dem Sollwert gemäss Immobilienstandards. Das Verhältnis GF/HNF von 1,66 ist eher tief: Eine Überprüfung der Funktionsflächen ist angezeigt.

Baukultureller Wert, Gesamtwirkung

Das Projekt «Flussterrassen» überzeugt auf den ersten Blick durch eine klare Setzung des grossen Volumens und die damit einhergehende weitgehende Freispielung eines attraktiven Aussenraumes. Leider wird jedoch das Versprechen von Klarheit in der architektonischen Interpretation, der inner-räumlichen Organisation und der konstruktiven Umsetzung nicht ganz eingelöst.

Fazit

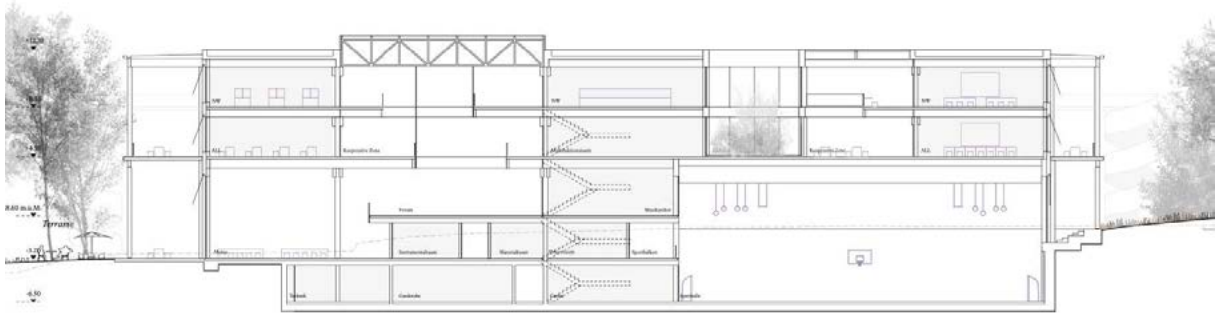
Das Preisgericht beurteilt insbesondere das Gebäude des Projektes «Flussterrassen» kritisch in Bezug auf Nutzung, Konstruktion und architektonischem Ausdruck. Somit kommt das Projekt «Flussterrassen» trotz sehr wertvollen Beiträgen insbesondere in der Gliederung, Ausformulierung und Gestaltung des Aussenraums für die Umsetzung schlussendlich nicht in Frage.



Modellfoto



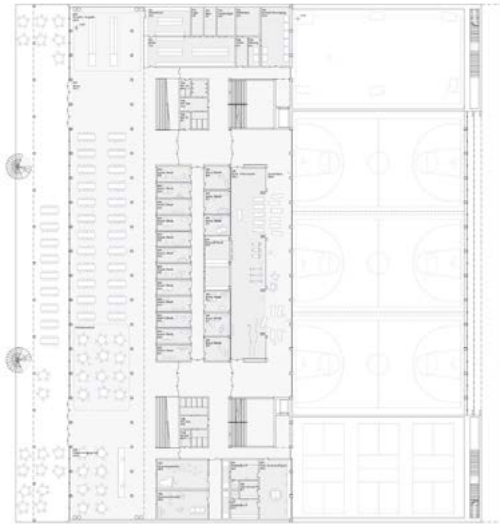
Visualisierung Aussenraum



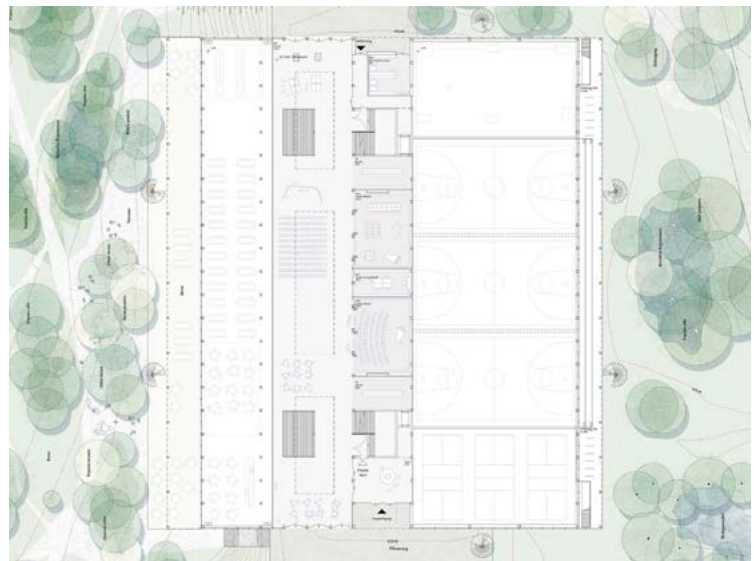
Querschnitt



Visualisierung Forum



Grundriss Mezzanine (Sockelgeschoss)



Grundriss Mezzanine (Sockelgeschoss)



Grundriss 1. Obergeschoss

10 WEITERE WETTBEWERBSBEITRÄGE

· atlantis Kuyucu & Chau AG, Dübendorf	63	· a de bünz Froelich & Hsu Architekten ETH_BSA_SIA AG, Brugg/Zürich	75
· SUBTILITAS TOPOTEK 1 Architektur GmbH, Zürich	64	· HORTUS CONCLUSUS Schäublin Architekten, Zürich	76
· TANGO NYX ARCHITECTES GMBH, Zürich	65	· Das Gras grünt Liechti Graf Zumsteg Architekten ETH SIA BSA AG, Brugg	77
· Harold und Maude Burckhard Architektur AG, Basel	66	· Flechtwerk Dost Architektur GmbH, Schaffhausen	78
· Lernen im Park DÜRIG AG, Zürich	67	· Mehrklang Gerber Architekten GmbH, Dortmund (D)	79
· Correspondances Fabienne Sommer & Thomas Weber, Zürich	68	· NINA Armon Semadeni Architekten GmbH, Zürich	80
· zu viert Arge Cometti Truffer Hodel/kooperativ hb, Luzern	69	· FLORA Lamprecht Villa Architektur GmbH, Zürich	81
· ALGEBRA Meyer Dudesek Architekten GmbH, Zürich	70	· KODA Behnisch Architekten Planungsgesellschaft mbH, Stuttgart (D)	82
· Nadi GWJ Architektur AG, Bern	71	· in die Tiefe APG Architekten, Thalwil	83
· Compass Eglin Partner Architekten AG, Baden	72	· Kaskade ARGE Hörneroprea & Lindroos, Basel	84
· forum viridis bernath+widmer Architekten AG, Zürich	73		
· FORO VERDE Neon Deiss Architektinnen, Zürich	74		

ATLANTIS**3. RUNDGANG****ARCHITEKTUR****Kuyucu & Chau AG, Dübendorf**Cihan Kuyucu
Stéphane Chau
Liyan Cai**BAUMANAGEMENT****Fokus Baumanagement AG, Zürich**

Ricardo Schmid

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR**Studio Bellesi Giuntoli, Florenz (IT)**

Daniela Gasperotti

BAUINGENIEUR**co-struct AG, Zürich**

Fabrice Meylan

GEBÄUDETECHNIK HLKKS**G+T Ingenieure GmbH, Winterthur**

Dominic Nikles

ELEKTROPLANUNG**gutknecht elektroplanung AG, Au-ZH**

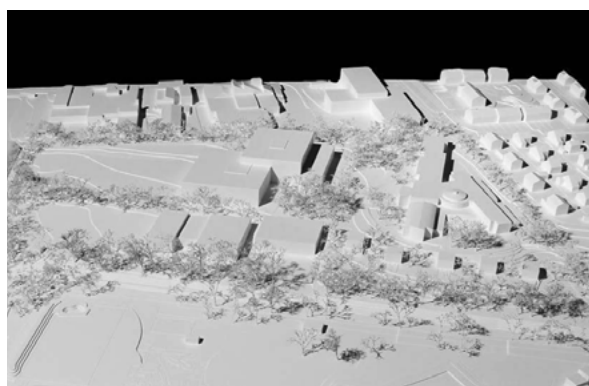
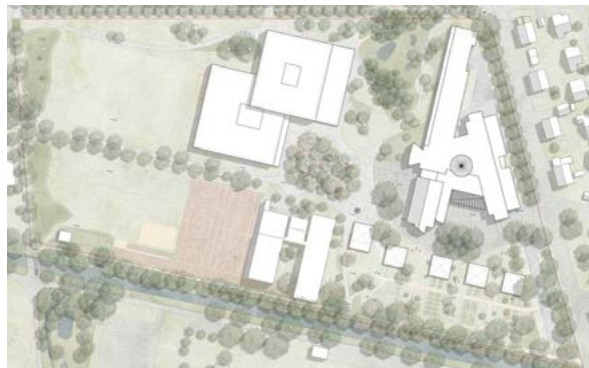
Michael Gutknecht

**HOLZTRAGWERK,
BRANDSCHUTZ, BAUPHYSIK****PIRMIN JUNG Schweiz AG, Frauenfeld**

Andreas Zweifel

NACHHALTIGKEIT**Büro für Nachhaltigkeit am Bau AG, Zürich**

Stefan Schrader



SUBTILITAS

3. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

TOPOTEK 1 Architektur GmbH, Zürich

Dan Budik

BAUMANAGEMENT

TOPOTEK 1 Architektur GmbH, Zürich

Dan Budik

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

**TOPOTEK 1 Gesellschaft von
Landschaftsarchitekten mbH, Berlin (D)**

Martin Rein-Cano

BAUINGENIEUR

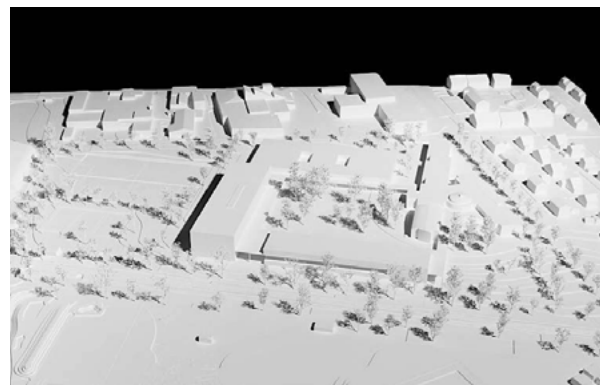
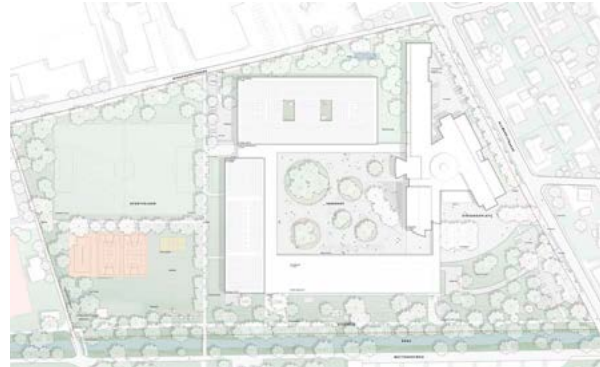
wh-p Ingenieure AG, Basel

Martin Stumpf

GEBÄUDETECHNIK HLKKSE

AFRY Schweiz AG, Zürich

Alessandro Tami



TANGO

2. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

NYX ARCHITECTES GMBH, Zürich

Nathanaël Chollet
Yann Gramegna
Christoph Holzinger
Antonio Correia

BAUMANAGEMENT

NYX ARCHITECTES GMBH, Zürich

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

**bbz landschaftsarchitekten bern gmbh bsia,
Bern**

Tino Buchs
Loris Isenschmid
Ona Lia Bischoff
Aline Wenk

BAUINGENIEUR

INGENI AG Zurich, Zürich

Lorenzo Moresi

GEBÄUDETECHNIK HLKKSE

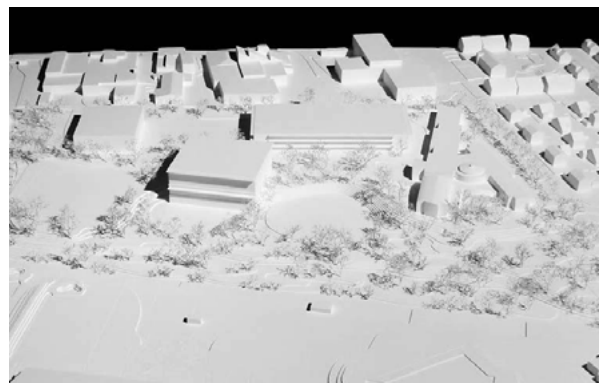
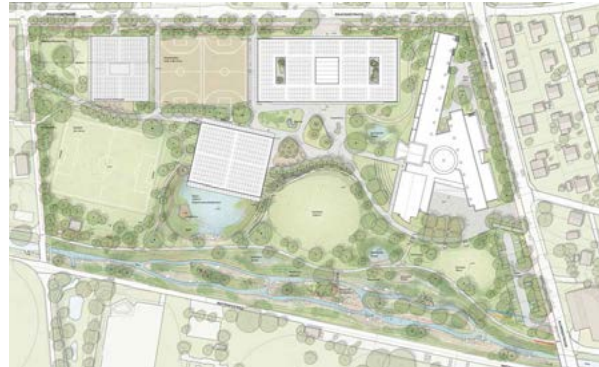
Müller, Bucher AG, Zürich

Mario Bucher

BRANDSCHUTZ

Gartenmann Engineering AG, Luzern

Lorena Koller



HAROLD UND MAUDE

2. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

Burckhard Architektur AG, Basel

Christoph Jantos

Julio Muñoz Gutiérrez

Sabe Krasniqi

Lisa Lais

BAUMANAGEMENT

Burckhard Architektur AG, Basel

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Chaves Biedermann

Landschaftsarchitekten GmbH, Basel

Miguel Chaves

BAUINGENIEUR

Gruner AG, Stein

Thomas Rohrer-Peeters

GEBÄUDETECHNIK HLKKE

Gruner AG, Basel

Daniel Büchler

BRANDSCHUTZ

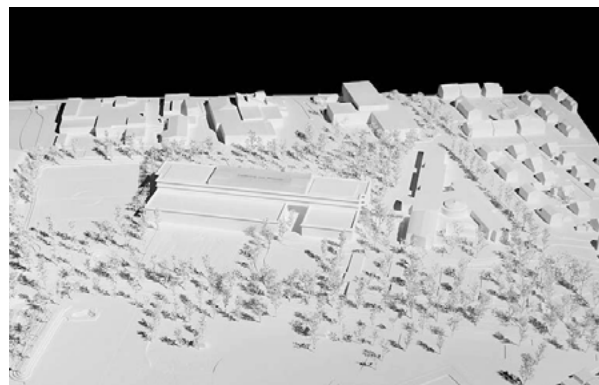
Gruner AG, Basel

Manuel Eisele

HOLZBAU

Gruner AG, Basel

Mario Hess



LERNEN IM PARK

2. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

DÜRIG AG, Zürich

Jean-Pierre Dürig
Tommaso Giovannoli
Tonko Bonković

BAUMANAGEMENT

DÜRIG AG, Zürich

Jean-Pierre Dürig

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Antón Landschaft GmbH, Zürich

Carola Antón
Isabel Olaya López

BAUINGENIEUR

Basler & Hofmann AG, Zürich

Dimitrios Piskas

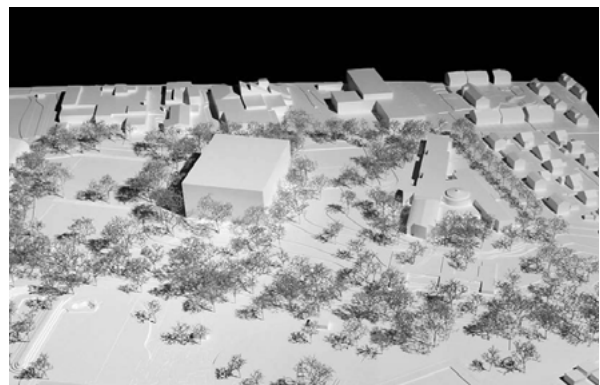
GEBÄUDETECHNIK HLKKSE

NACHHALTIGKEIT

BRANDSCHUTZ

Absicht Zug AG, Zug

Elmar Fischer



CORRESPONDANCES

2. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

Fabienne Sommer & Thomas Weber
(Bietergemeinschaft in Gründung)
c/o Thomas Weber Architekt GmbH, Zürich
Fabienne Sommer
Thomas Weber

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

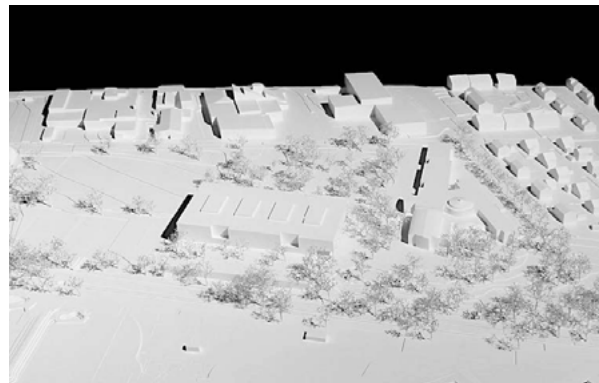
Heinrich Landschaftsarchitektur, Winterthur
Alexander Heinrich

BAUINGENIEUR

Timbatec Holzbauingenieure
Schweiz AG, Zürich
Ciril Stadler

GEBÄUDETECHNIK HLKKSE

Amstein + Walthert AG, Zürich
Patrick Stierli
Patrick Schmid
David Schwind



ZU VIERT

2. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

**Arge Cometti Truffer Hodel/kooperativ hb
co. Cometti Truffer Hodel Architekten AG,
Luzern**

Norbert Truffer
Jonas Bachmann
Mery Senokovic
Henriett Halmi
Valérie Stadler
Jon Wüthrich



BAUMANAGEMENT

EXA Baumanagement AG, Luzern
Comelia Casanova

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Uniola AG, Zürich
Patrik Posset
Maira Ochocka

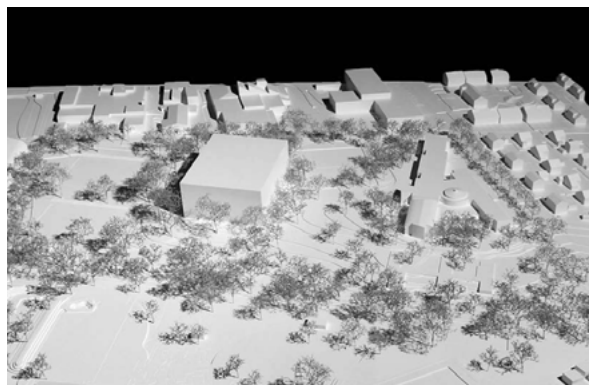


BAUINGENIEUR

Blessesh, Luzern
Philipp Hess

GEBÄUDETECHNIK HLKKSE

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein
Marco Waldhauser



NACHHALTIGKEIT

DB-Beratungen, Bern
Dieter Bauer

E/PV/BRANDSCHUTZ

Scherler AG, Luzern
Martin Winiger
Bruno von Rotz
Patrick Schranz

BAUPHYSIK

AKUSTIK

Martinelli + Menti AG, Luzern
Rieska Dommann

ALGEBRA

2. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

Meyer Dudesek Architekten GmbH, Zürich
Boris Dudesek

BAUMANAGEMENT

Meyer Dudesek Architekten GmbH, Zürich
Stefan Meyer

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Meyer Dudesek Architekten GmbH, Zürich
Stefan Meyer

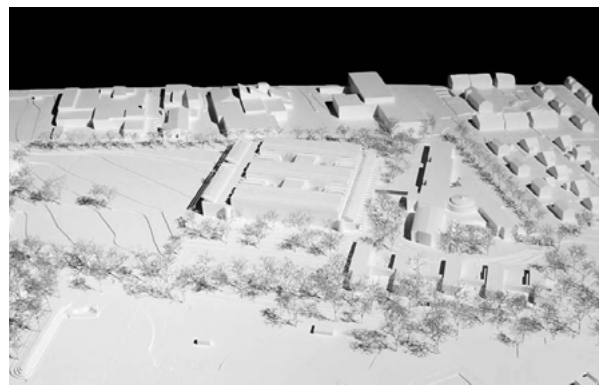
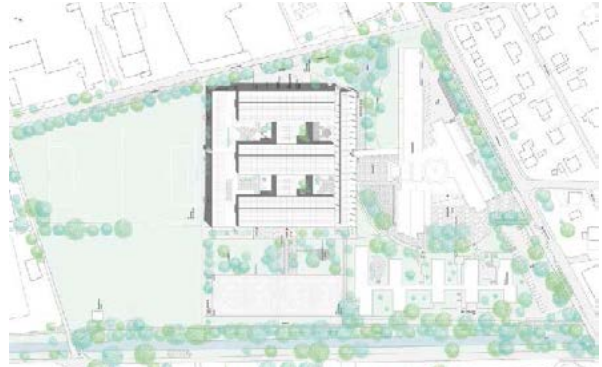
BAUINGENIEUR

Gruner AG, Zürich
Ivan Jovanic

BRANDSCHUTZ

BAUPHYSIK

Gruner AG, Zürich
Bojan Stevanovic



NADI**2. RUNDGANG****ARCHITEKTUR****GWJ Architektur AG, Bern**

Julien Brügger
 Claudia Hollenstein
 Christo Hossepian
 Antonia Immenkamp
 Maxine Richter
 Donat Senn
 Linda Steossil

**BAUMANAGEMENT****NACHHALTIGKEIT****Drees & Sommer Schweiz AG, Basel**

Thomas Mohler
 Jan Sevcik

**LANDSCHAFTSARCHITEKTUR****Westpol Landschaftsarchitektur GmbH, Basel**

Aster Sittoni
 Jan Schmid
 Andy Schönholzer

BAUINGENIEUR**Lüchinger Meyer Partner, Zürich**

Flavio Wanninger

**GEBÄUDETECHNIK HLKK****eicher + pauli Liestal AG, Liestal**

Thomas Amann

BRANDSCHUTZ**Gruner AG, Basel**

Luca Dressino

SANITÄRPLANER**tib Technik im Bau AG****Ing.büro für Gebäudetechnik, Luzern**

Lukas Imfeld

ELEKTROPLANER**PV-ANLAGE****ETron Engineering GmbH, Basel**

Antonino Santacroce

BAUPHYSIK**Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen**

Denis Kopitsis

COMPASS

2. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

Eglin Partner Architekten AG, Baden

Martin Eglin
Dominika Stanek
Daniel Weber
Natascha Bradfeild
Camil Andres

BAUMANAGEMENT

Eglin Partner Architekten AG, Baden

Martin Eglin

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Bureau 105 Landschaftsarchitektur, Zurzach

Ueli Mueller

BAUINGENIEUR

MWV Bauingenieure, Baden

Thomas Hofer

GEBÄUDETECHNIK HLKKS

Leimgruber Fischer Schaub, Ennetbaden

Oliver Setz

ELEKTROPLANUNG

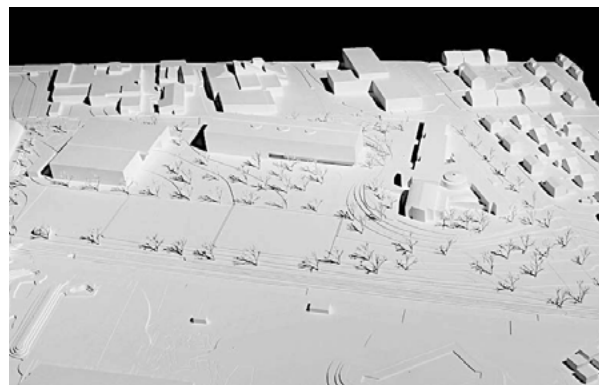
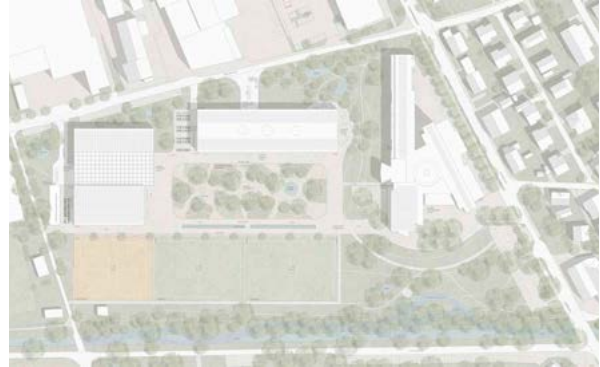
P. Keller + Partner AG, Baden

Luca Vedovato
Reto Bär

BRANDSCHUTZ

ProteQ GmbH, Schaffhausen

Marco Gnädinger



FORUM VIRIDIS

2. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

bernath + widmer Architekten AG, Zürich

Benjamin Widmer
 Dominic Gobbo
 Niels Loffing
 Sandro Hauser
 Alexander Prinz
 Marc Galonske
 Benjamin Wietlisbach
 Adrian Ulrich
 Pia Schneider



BAUMANAGEMENT

hssp AG, Zürich

Roger Stocker

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Krebs und Herde

Landschaftsarchitekten BSLA, Winterthur

Matthias Krebs
 Florian Kündig



BAUINGENIEUR

HOLZBAUINGENIEUR

BRANDSCHUTZ

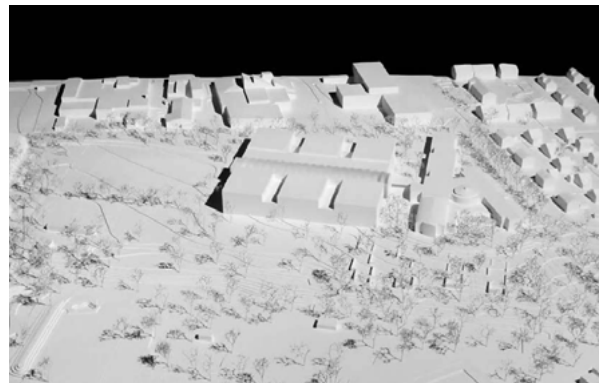
B3 Kolb AG, Gossau SG

Ivan Brühwiler

GEBÄUDETECHNIK HLKKSE GA

Enerconom AG, Bern

Roni Hess
 David Bieri
 Yannik Zaugg



BAUPHYSIK

AKUSTIK

NACHHALTIGKEIT

Gartenmann Engineering AG, Zürich

Simon O.Werz-Salsi

FORO VERDE

2. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

Neon Deiss Architektinnen, Zürich

Barbara Wiskemann

Lorenz Müller

Nicole Deiss

Michèle Mambourg

Jan Roost

Simon Mathias

Anna Lagercrantz

Alexandra Yarochkina



LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

raderschallpartner, Meilen

Sibylle Aubort Raderschall

Regula Luder

Elise Matter



BAUINGENIEUR

Ulaga Weiss AG, Basel

Tomaz Ulaga

GEBÄUDETECHNIK HLK/KE

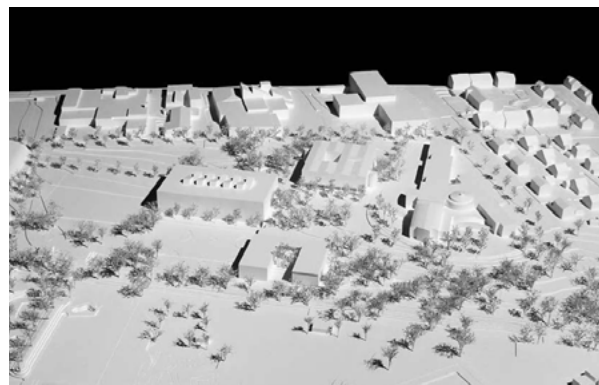
NACHHALTIGKEIT

BAUPHYSIK

WerkRaumKlima, Luzern

Jonas Landolt

Patrick Ernst



A DE BÜNZ

1. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

Froelich & Hsu Architekten
ETH_BSA_SIA AG, Brugg/Zürich
 Adrian Froelich
 Martin Hsu
 Chris Lim
 Stephanie Riedo

BAUMANAGEMENT

TM Bauplanung, Zürich
 Thomas Melliger

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Eberle Landschaftsarchitektur, Näfels
 Pascal Eberle
 Jasmin Zimmermann

BAUINGENIEUR

Mgp + Holzwerk - Ingenieure, Brugg
 Jonas Bachmann
 Matthias Wipf

GEBÄUDETECHNIK HLKKSE

Gruner AG, Köniz
 Jonas Heutschi
 Matthias Rudin

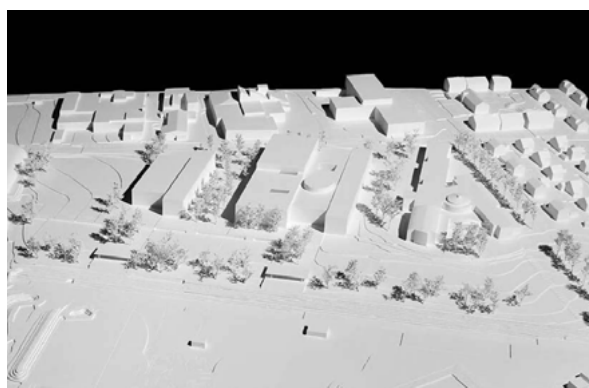
BRANDSCHUTZ

BAUPHYSIK

Gartenmann Engineering AG, Zürich
 Carola Tedeschi
 Emanuele Cholet

ENERGIE-ÖKOLOGIE

Christian Meier, St. Gallen
 Christian Meier



HORTUS CONCLUSUS

1. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

Schäublin Architekten, Zürich

Patrick Schrepfer
Judith Chapallaz
Andrea Rizzi
Flavia Zito

BAUMANAGEMENT

Aula AG, Cham

Christian Lichte

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Andreas Geser

Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Andreas Geser

BAUINGENIEUR

WaltGalmarini AG, Zürich

GEBÄUDETECHNIK HLKKSSE

HL-Technik AG, Schaffhausen

Roman Gohl

BRANDSCHUTZ

Gruner AG, Zürich

Bojan Stevanovic

GASTROPLANER

GaPlan GmbH, Villigen

Melanie Merki



DAS GRAS GRÜNT

1. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

Liechti Graf Zumsteg Architekten

ETH SIA BSA AG, Brugg

Lukas Zumsteg

Marian Gerth

Konrad Zaborski

Walter Gloor

Ting Cheng

Andreas Graf

Markus Busslinger



BAUMANAGEMENT

Liechti Graf Zumsteg Architekten

ETH SIA BSA AG, Brugg



LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Carolin Riede

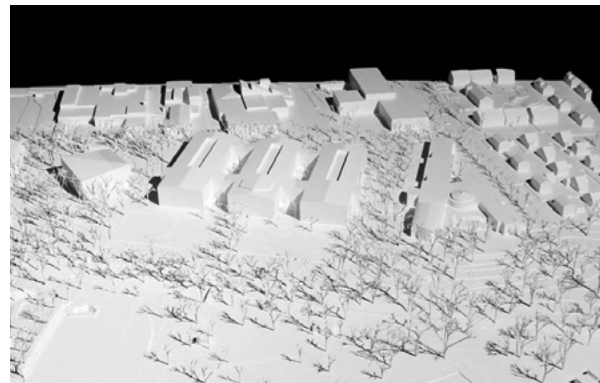
Landschaftsarchitektur GmbH, Egliswil

Mitja Röhm

Maude von Giese

Thomas Schmidt

Carolin Riede



BAUINGENIEUR

dsp Ingenieure + Planer AG, Uster

Bruno Patt

GEBÄUDETECHNIK HLKKSSE

Abicht Zug AG, Zug

Elmar Fischer

VISUALISIERUNGEN

indievisual AG, Zürich

Christian Büttler

Aleksandra Shpylova

FLECHTWERK

1. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

Dost Architektur GmbH, Schaffhausen

Dominic Meister
Alfonso Calderon
Matthias Corrodi
Dolores Franciscovic
Alejandro Fraser Brame
Carolina Steiner

BAUMANAGEMENT

B3 Brühwiler AG, Winterthur

Dominik Stöcker

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Cyclus GmbH, Zürich

Adrian Ulrich

BAUINGENIEUR

B3 Kolb AG, Winterthur

Mario Marty

GEBÄUDETECHNIK HLKKSE

RMB Engineering AG, Zürich

David Amold

ELEKTROPLANUNG

gutknecht elektroplanung AG, Au-ZH

Michael Gutknecht

BRANDSCHUTZ

B3 Kolb AG, Winterthur

Matthias Burger

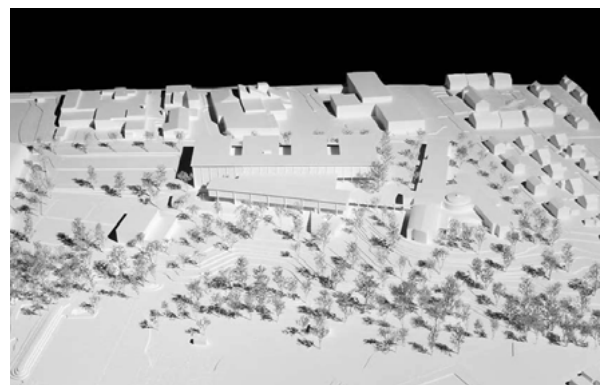
NACHHALTIGKEIT

BAUPHY-SIK

ENERGIE

Encira, Glattpark (Opfikon)

Gloria Flik (Nachhaltigkeit)
Cinzia Battaglia (Nachhaltigkeit)
Kathleen Brautsch (Bauphysik)
Stefan Wurster (Energie)



MEHRKLANG

1. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

Gerber Architekten GmbH, Dortmund (D)

Eckhard Gerber

BAUMANAGEMENT

Perita AG, Basel

Tim Hercka

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Gerber Architekten GmbH, Dortmund (D)

Eckhard Gerber

Magdalena Cieslicka

BAUINGENIEUR

Merz Kley Partner, Dornbirn (A)

Konrad Merz

GEBÄUDETECHNIK HLK/KE

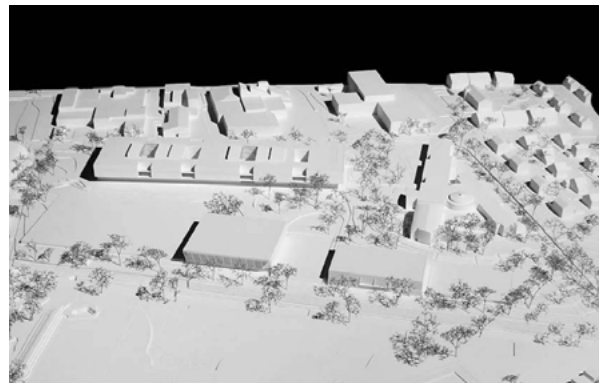
Amstein + Walthert AG, Zürich

Francesco Cascio

WEITERE PLANENDE

Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich

Jörg Lamster



NINA

1. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

Armon Semadeni Architekten GmbH, Zürich

Armon Semadeni

Valmira Haziri

Tamim Hokan

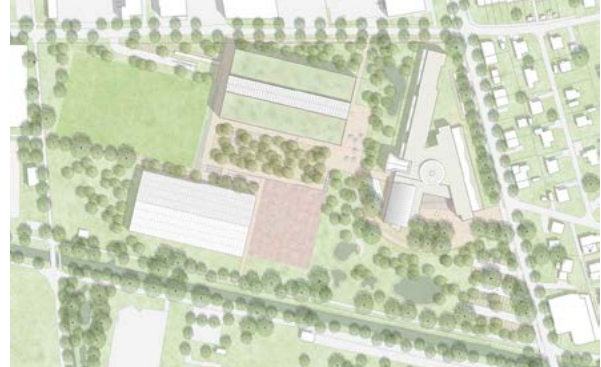
Than Tu Le

Mariana Cabrita Ferreira

Salvatore Sebastiano

Artur Vandic

Marc Jeitzinger



LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Mettler Landschaftsarchitektur, St. Gallen

Marek Langner



BAUINGENIEUR

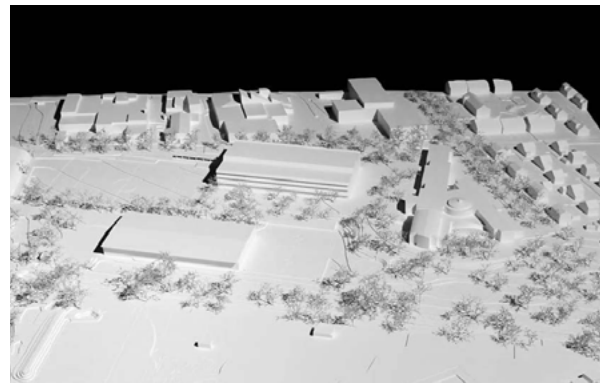
wh-p Ingenieure AG, Basel

Martin Stumpf

GEBÄUDETECHNIK HLKKE

Meierhans + Partner AG, Schwerzenbach

Rolf Kussmann



VERKEHRSPLANUNG

F. Preisig AG, Zürich

Jens Dreyer

FLORA

1. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

Lamprecht Villa Architektur GmbH, Zürich

Andreas Lamprecht

Alessandra Villa

BAUMANAGEMENT

Ziörjen Baumanagement GmbH, Zürich

Ralf Ziörjen

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Mettler Landschaftsarchitektur, St. Gallen

Rita Mettler

Marek Langner

BAUINGENIEUR

WaltGalmarini AG, Zürich

Benjamin Wissmann

GEBÄUDETECHNIK HLKKS

TIB Technik im Bau AG, Luzern

Lukas Imfeld

ELEKTROPLANUNG

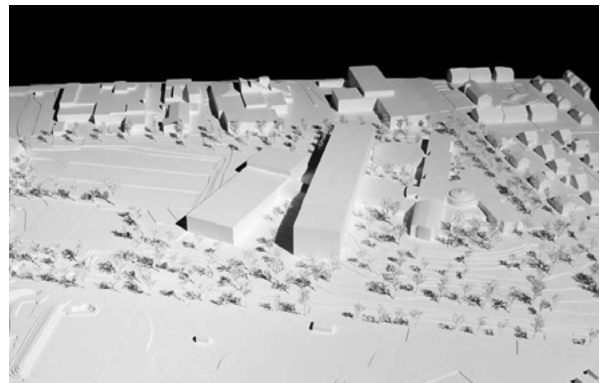
Boess SYTEK AG, Binningen

Dominique Dietschin

BRANDSCHUTZ

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

Torsten Böcker



KODA

1. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

Behnisch Architekten Planungsgesellschaft mbH, Stuttgart (D)

Florian Waller

BAUMANAGEMENT

conradi & partner gmbh, Bäch SZ

Christoph Conradi

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Mettler Landschaftsarchitektur, St. Gallen

Marek Langner

BAUINGENIEUR

BRAND-SCHUTZ

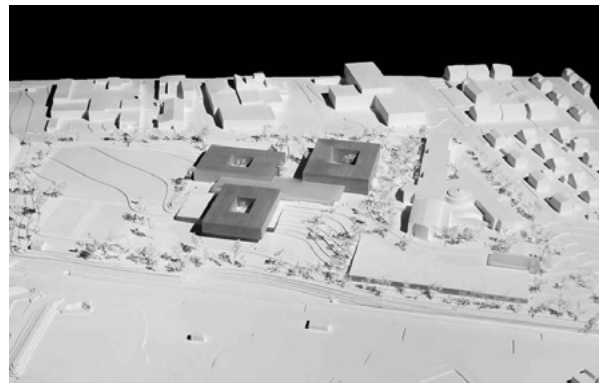
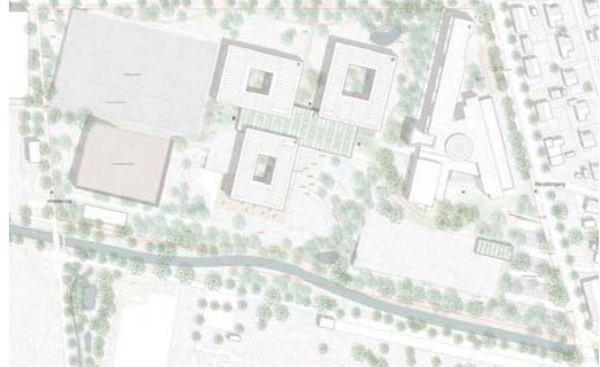
PIRMIN JUNG Schweiz AG, Frauenfeld

Andreas Zweifel

GEBÄUDETECHNIK HLKKE

Amstein + Walthert Holding AG, Zürich

Rainer Lüber



IN DIE TIEFE

1. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

APG Architekten, Thalwil

H. Müller

T. Meier

BAUMANAGEMENT

APG Architekten, Thalwil

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

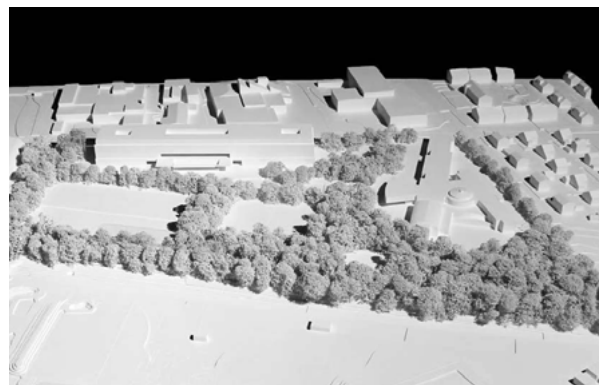
Tremp Landschaftsarchitekten, Zürich

BAUINGENIEUR

HKP Bauingenieure, Zürich

GEBÄUDETECHNIK HLKKSE

Amstein + Walthert, Zürich



KASKADE

1. RUNDGANG

ARCHITEKTUR

ARGE Hörneroprea & Lindroos
Hörneroprea Architekten GmbH &
Lindroos Architects, Basel

Osma Lindroos
Christian Oprea
Stefan Hörner
Vera Hollek
Iben Schneider

BAUMANAGEMENT

Martini Schäfer Baumanagement GmbH, Basel
Ralf Schäfer

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Atelier Amont GmbH, Basel
Logan Amont

BAUINGENIEUR

Schnetzler Puskas Ingenieure AG, Basel
Giotto Messi

GEBÄUDETECHNIK HLKKSSE

Bogenschütz AG, Basel
Thomas Laube
Raphael Oser

BRANDSCHUTZ

VERKEHR

A. Aegeter & Dr. O. Bosshardt AG, Basel
Maximilian Selzer
Marc Delmas

